

Rieser und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger) Tageblatt

Drahtschrift
Tageblatt Riesa,
Fernruf Nr. 20,
Postfach Nr. 82.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachnummer
Dresden 1530.
Zirkelnummer:
Riesa Nr. 52.

Nr. 113.

Montag, 18. Mai 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife für gewöhnliche Plakate, wenn der Betrag verfallt, durch Abgabe der Originalen in Kontant gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Mittägige Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Nitzmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Fehlrechnung?

Unsere finanzielle Lage wird immer ernster. Das kommt nicht allein aus den amtlichen Mitteilungen über das Defizit und den stets sinkenden Steuereingang zum Ausdruck, sondern auch aus Nachrichten, die dann und wann auftauchen, vielleicht wenig beachtet werden und zumeist ein schleuniges amtliches Dementi finden. Es muß festgestellt werden, daß Dr. Dietrich selbst die Ueberzeugung hat, so könne es nicht weiter gehen, daß in der Reaktion überlegt wird, wie und wo gespart werden kann und daß in der letzten Konsequenz der Eindruck entsteht, daß alles Bemühen doch vergeblich sei. Man erinnert sich in politischen Kreisen der letzten und unbefriedigenden Besprechung des Reichsfinanzministers bei den letzten Steuerberatungen, der sogenannten Sanierung, daß damit die Sanierung endgültig sei und keine Gefahr mehr für eine Unterbrechung bestehe. Dr. Dietrich versichert, er habe vorzüglich die Zukunft schlechter gesehen und eine weitere Rückentwicklung in seinen Voranschlägen einkalkuliert. Aber heute gilt er unumwunden an, daß er sich verrechnet habe, denn mit einer derartigen Konjunkturverschlechterung habe er niemals rechnen können. Es gab keine Partei, die in die Versicherungen Dr. Dietrichs Zweifel setzte, heute gehen sie nicht dem Reichsfinanzminister allein die Schuld und tun sich selbst einen Teil der Verantwortung auf sich zu nehmen. Aber das große Vertrauen, dessen sich der Finanzminister rühmen konnte, ist geschwunden, und seine neue Versicherung, das allerletzte Mal müsse er sanieren, wird nicht mehr recht ernst genommen. Man folgt in der Beurteilung der finanziellen Lage dabei den eigenen früheren Angaben des Reichsfinanzministers. Er sagte selbst, die Ausgaben des Reiches lägen unabweisbar fest, es bliebe nur die Möglichkeit, im Rahmen einer Ausgabe von 1 Milliarde zu sparen. Diese Milliarde aber stelle in der Hauptsache Verwaltungskosten dar, bei denen schon erhebliche Abstriche gemacht werden seien. Nun soll aber, da der Beschluß des Reichstags und die Zustimmung des Reichsfinanzministers vorliegt, daß keine neuen Steuern aufgenommen werden, der Fehlbetrag, der für das laufende Jahr optimistisch mit 500 Millionen angenommen, sich aber bedeutend höher belaufen wird, eingepart werden. Wie gesagt, kann die Verwaltung diesen Betrag nicht entbehren, es muß an eine Einsparung dort gedacht werden, wo der Finanzminister feststehende Zahlungen hat, über die man nicht diskutieren durfte. Kein Zweifel, man denkt an einen schweren Eingriff in die Sozialversicherungen. Lassen sich dort aber größere Summen aufbringen, als sie zur Aufrechterhaltung der sozialen Versicherungen erforderlich sind, das ist die Kardinalfrage. Und nach Lage der Versicherungen muß diese Frage mit Nein beantwortet werden. Selbst wenn es eintreten sollte, die Invalidenversicherung und die Knappschaftsversicherung durch die Angestelltenversicherung zu sanieren, wenn es gelingt, die Arbeitslosenversicherung so einzuschränken und die Beiträge so zu erhöhen, daß sie sich ohne Zuschüsse selbst erhält, bringt für die Reichskasse wenig heraus. Ihr Defizit bleibt und wird bedeutender. Nun behauptet aber dieser Tage eine große Privatversicherung, man täusche sich fortgesetzt über die Lage der Sozialversicherungen. Diese wiesen heute bereits ein Defizit von rund 1 Milliarde auf, die Invalidenversicherung sei gewissermaßen ganz am Ende. Ob es sich hier um eine auf sichere Grundlage ruhende Behauptung handelt oder nicht, sie gibt zu denken. Es ist durchaus möglich, daß bei den Sozialversicherungen eine große Fehlrechnung vorliegen kann und daß man zu revidieren vermag. Zugegeben, die Milliarde Unterbilanz läge vor, so könnte wieder das Reich sie decken, noch könnte überhaupt eine Reform die Versicherungen wieder auf die Beine bringen. Das Gutachten der Brauns-Kommission über die Arbeitslosenversicherung soll ja in den nächsten Tagen herauskommen, vielleicht ist es offen genug, um erkennen zu lassen, ob wir den Blick für die Wahrheit noch besitzen. Es wird indessen, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, wenig an der Tatsache ändern können, daß wir vergeblich sanieren und wieder sanieren und doch auf keinen grünen Zweig kommen. Jede Rekonstruktion mit den bestehenden Verhältnissen wird zur Fehlrechnung und muß es so lange sein, bis nicht ein völliger Wechsel der Konjunktur eintritt.

Das Ergebnis der Oldenburger Landtagswahl. Großer Rechtsfleg. — Wieder große Erfolge der Nationalsozialisten.

Oldenburg i. O., 17. Mai. Die heutigen Landtagswahlen hatten folgendes vorläufiges Gesamtergebnis:

	Landtag 1921	Landtag 1928	Reichstag 1930
D. Sp.	5796 (1)	41113 (5)	18 481
Wegand	5194 (1)	(Rechnet zur Volkspartei)	
SPD	7 536 (11)	67 005 (15)	66 148
Staatspartei	8 983 (1)	24 711 (5)	18 579
NSDAP	41 419 (19)	17 457 (3)	76 216
RPD	19 359 (3)	8 490 (1)	13 988
Wirtschaftspartei	4 525 (—)	11 763 (2)	10 029
Landvolk	5 427 (1)	14 450 (3)	12 756
Chr.-Soz. Volksp.	8 000 (—)	1 343 (—)	3 054
Zentrum	16 295 (9)	39 602 (9)	47 733
D. Sp.	18 529 (2)	— (4)	14 203
Unabhängige	254 (—)	—	—

Die Ziffern in Klammern bezeichnen die Mandate. Bei der Auflösung des Landtages waren die Nationalsozialisten durch 5 Abgeordnete vertreten, da je 1 Deutschnationale und 1 Landvolk Abgeordneter sich der Landtagsfraktion der NSDAP angeschlossen hatte; die DRP war demnach durch 3 und das Landvolk durch 2 Abgeordnete im aufgelösten Landtag vertreten.

An Einzelmandatmann liegen vor:

Ergebnis im Landesteil Lüneburg.

Lüneburg, 17. Mai. Bei den heutigen Wahlen für den oldenburgischen Landtag wurden im Landesteil Lüneburg gewählt (in Klammern die Zahlen der letzten Reichstagswahl):

Sozialdemokraten	8284 (9756)
Zentrum	294 (488)
Deutschnationale	1427 (1509)
Kommunisten	1871 (1724)
Deutsche Volkspartei	861 (2016)
Nationalsozialisten	2656 (7559)
Wirtschaftspartei	114 (478)
Deutsche Staatspartei	431 (1500)
Christlich-Soziale	161 (138)

Die Wahlbeteiligung betrug 88 Prozent.

Landesteil Birkenfeld.

Birkenfeld, 17. Mai. Bei den Wahlen zum Oldenburgischen Landtag wurden im Landesteil Birkenfeld von 35 777 Wahlberechtigten 23 587 gültige Stimmen abgegeben, das sind 66 Prozent gegenüber 70 Prozent bei den letzten Reichstagswahlen vom 14. September 1930, 180 Stimmen waren ungültig. Von den abgegebenen Stimmen entfallen (in Klammern Vergleichszahlen von den Landtagswahlen

vom 20. Mai 1928 bzw. der Reichstagswahl vom 14. September 1930) auf die

Sozialdemokraten	7119 (5006 bzw. 5365)
Zentrum	3498 (3278 bzw. 3749)
Nationalsozialisten	2092 (3089 bzw. 5945)
Landesblock (D. Sp., D. Sp., Wirt., Christl., Chr.-Nat., Sp., Komm.)	7164 (3883 bzw. 7117)
Kommunisten	2905 (1637 bzw. 1853)
Staatspartei	236 (2011 bzw. 927)
Chr.-Soziale	221
Unabhängige Sozialdemokraten	226

Stadt Oldenburg.

Oldenburg, 17. Mai. Bei den Landtagswahlen wurden in der Stadt Oldenburg abgegeben: Deutsche Volkspartei 1887 (3082 bei der letzten Reichstagswahl), Soz. 5365 (6778), Deutsche Staatsp. 2632 (3606), Ratlos. 10670 (8525), Komm. 3366 (2282), Wirtschaftsp. 956 (1606), Landvolk 98 (935), Christlich-Soz. 668 (691), Zentrum 1307 (1233), Deutschnationale 2452 (1733).

Kreistagswahlen im Freistaat Danzig.

Danzig, 17. Mai. Die heutigen Kreistagswahlen im Freistaat Danzig brachten den Nationalsozialisten, die in den bisherigen Kreistagen noch nicht vertreten waren, erhebliche Erfolge. Die für sie abgegebenen Stimmen überstiegen diejenigen der letzten Reichstagswahlen im November 1930 in den einzelnen Wahlkreisen noch um 20 bis 30 Prozent. Auch die Sozialdemokraten haben einen recht beträchtlichen Stimmenzuwachs zu verzeichnen, wogegen die Deutschnationalen aus der Block der nationalen Sammlung schwere Verluste erlitten haben. Auch das Zentrum und die Kommunisten haben ihren bisherigen Stand nicht ganz behaupten können. Die Wahlbeteiligung schwankte zwischen 65 und 85 Prozent. Im einzelnen stellt sich das Ergebnis der Wahl wie folgt: Kreis Danziger Niederung: Zentrum 1 Mandat (bisher 2), Block der nationalen Sammlung 2 (1), Nationalsozialisten 4 (0), Kommunisten 3 (3), Deutschnationale 3 (7 und ein Nichter), Sozialdemokraten 7 (7). Kreis Danziger Höhe: Zentrum 4 (5), Block der nationalen Sammlung 1 (2), Nationalsozialisten 5 (0), Kommunisten 2 (2), Deutschnationale 3 (7), Sozialdemokraten 8 (7), Polen 1 (1). Kreis Großes Werder: Zentrum 2 (3), Block der nationalen Sammlung 3 (3), Nationalsozialisten 5 (0), Kommunisten 3 (2), Deutschnationale 3 (7), Sozialdemokraten 8 (9).

Neuer französischer Vorstoß gegen die Zollunion.

Sie soll auch von politischen Gesichtspunkten aus behandelt werden.

* Genf. Ein neuer französischer Vorstoß gegen das deutsch-österreichische Zollabkommen ist völlig unerwarteter Weise am Sonntagvormittag erfolgt. Der französische Außenminister hat durch den Generalsekretär des Völkerbundes am Sonntagvormittag sämtlichen Mitgliedern des Völkerbundes eine umfangreiche Denkschrift übermittelt, in der gefordert wird, das deutsch-österreichische Zollabkommen solle im Völkerbundrat — entgegen dem englischen Votum — nicht nur nach rechtlichen, sondern auch nach politischen und wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten behandelt werden. Die französische Denkschrift, die gegenwärtig Gegenstand eingehender Prüfung der deutschen Abordnung ist, bezieht sich auf die bisher vorgelegene rechtliche Behandlung des Zollabkommens hinaus. Die französische Regierung sucht damit die bevorstehenden Verhandlungen im Völker-

bundrat und auch die Mitglieder des Völkerbundrates in französischem Sinne zu beeinflussen. In der Denkschrift wird die Unabhängigkeit Oesterreichs nach den Bestimmungen der Friedensverträge und des Genfer Protokolls unterstellt und im Gegensatz zu den Bestimmungen des Protokolls über die deutsch-österreichische Zollunion gestellt. Ferner unterteilt die französische Denkschrift dieses Protokoll vom Standpunkt des internationalen Rechtes, ferner die Folgen einer Wirtschaftszollunion zwischen Deutschland und Oesterreich für Oesterreich und für die gesamte europäische Wirtschaft, sowie die politischen Vorgänge, die zu dem Abschluß des Abkommens geführt haben und kommt schließlich zu der Feststellung, daß die durch das deutsch-österreichische Zollabkommen beschlossene Tatsache einer Verneinung der entscheidenden Grundzüge sei, auf denen gegenwärtig der Friede und die Anerkennung der internationalen Verträge beruht.

Sindenburg soll bleiben!

Führertagung der Volksnationalen.

Agar- und Siedlungspolitik — Arbeitsdienst-Young-Revolution.

Die Wahlkreisführer der Volksnationalen Reichsvereinigung tagten unter dem Vorsitz des Reichsführers Artur Wabraun am 14. Mai in Berlin. Die von dem starken Schwung neuer Aktivität der Bewegung beherrschte Tagung diente der Besprechung der politischen und organisatorischen Lage und zur Entgegennahme der Berichte der Volksnationalen Reichstags- und Landtagsabgeordneten. In einer Entschließung wurde erklärt: Volksnationale Reichsvereinigung und Jungdeutscher Orden wirken als jungdeutsche Bewegung eng zusammen in dem Kampfe um die Ersetzung des bestehenden Staatssystems durch einen wahren Volksstaat im Sinne des Jungdeutschen Manifestes. Die jungdeutsche Bewegung steht zur Zeit in der wirksamen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die vorrangigste

Aufgabe der Wirtschaft und der Reichsregierung. An der Grundlage einer gesunden Sozialpolitik darf nicht gerüttelt werden. Die Wettbewerbsfähigkeit der Exportindustrie muß erhalten werden. Die Kernfrage ist jedoch die Belebung des Binnenmarktes. Dazu muß eine kraftvolle bäuerliche Agrar- und vor allem Siedlungs politik getrieben werden. Von Reich und Ländern muß die stärkste Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes erwartet werden, dessen Bestimmung durch die Brauns-Kommission sehr erfreulich ist, aber schnelle gesetzliche Auswirkung finden muß. Die jungdeutsche Bewegung weist besonders auf den ersten praktischen Versuch des freiwilligen Arbeitsdienstes durch ein Freikorps der Arbeit hin, der von den sächsischen Jungdeutschen mit Unterstützung der dortigen Regierung in Angriff genommen worden ist. Der freiwillige Arbeitsdienst muß in seiner endgültigen Gestalt auch unbemittelten Siedlungswilligen die Ansiedlung ermöglichen.

Die jungdeutsche Bewegung begrüßt die Zollunion mit dem deutsch-österreichischen Bruderstaat. Sie fordert die Ausschöpfung aller Möglichkeiten zur Revision des untrag-

baren Youngplans. Damit muß eine unaufhörliche Bekämpfung des Versailles Diktates und der Kriegsschuldfrage einhergehen.

Dem Reichspräsidenten von Hindenburg gelobt die jungdeutsche Bewegung unverbrüchliche Gefolgschaftstreue. Sie verbindet hiermit den Wunsch, daß Hindenburg der Nation über seine letzte Amtszeit hinaus als Reichspräsident erhalten bleiben möge.

Generalfreist in der französischen Textilindustrie

Paris, 18. Mai.

Die dem Allgemeinen Arbeiterverband angehörenden Textilarbeiter von Roubaix und Tourcoing haben, nachdem die Verhandlungen mit den Arbeitgebern über die Lohnfragen gescheitert sind, den Generalfreist beschlossen, der Montag in Kraft treten soll. Von dem Streik werden 120 000 Textilarbeiter betroffen. Es ist jedoch möglich, daß von der Regierung ein letzter Einigungsversuch unternommen wird.

Vorläufiges Ergebnis der Elternratswahlen in Riesa.

	Parfische	Wasserturnschule	Pestalozzischule	Volksschule Gröbna	Schule am Heideberg
Wahlberechtigt:	834 (898)	1406 (1293)	897 (893)	1582 (1450)	889 (380)
Abgegeben gültige Stimmen:	347 (262)	573 (468)	389 (354)	848 (825)	221 (199)
Davon: Christlich	219 (161)	396 (285)	277 (235)	456 (462)	117 (109)
weltlich	128 (101)	177 (183)	112 (119)	392 (858)	103 (88)
Sitze: Christlich	7 (7)	8 (7)	8 (7)	6 (6)	6 (6)
weltlich	4 (4)	3 (4)	3 (4)	5 (5)	5 (5)
Wahlbeteiligung rund	42% (29%)	41% (36%)	42% (40%)	53%	56%

Die eingeklammerten Zahlen geben das Ergebnis von der letzten Wahl (10. Juni 1929) an.

Am Sonntag fanden in Riesa und zahlreichen anderen sächsischen Orten die Elternratswahlen statt, und zwar zum ersten Male seit Einführung der zweijährigen Wahlperiode. Auch diese Wahlen brachten wie die früheren in ganz Sachsen den christlichen Vätern beträchtliche Gewinne; der Gedanke der christlichen Schulerziehung hat sich somit seit 1928 in ständig wachsendem Maße der Elternschaft bemächtigt.

Auch an den Riesaer Volksschulen haben die Elternratswahlen, wie an obiger Zusammenstellung zu ersehen, eine Verschiebung zugunsten der christlichen Elternvertreter ergeben. An der Wasserturnschule erhielten die christlichen Eltern 1 Sitz mehr. Dasselbe Abstimmungsergebnis ist auch an der Pestalozzischule festzustellen. An den übrigen hiesigen Volksschulen haben die Wahlen eine Änderung der bisherigen Besetzung der Elternräte nicht ergeben.

Die Wahlbeteiligung war diesmal eine höhere; immerhin haben leider zahlreiche Wahlberechtigte von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht.

In den Elternrat werden voraussichtlich folgende von der Christlichen Elternvereinigung Riesa zur Wahl vorgeschlagenen Herren und Damen eintreten:

Parfische:

Kaufmann Leiser, Riesa
Gutsbesitzer Schumann, Mergendorf
Volkshauptwachmeister Rau, Riesa
Frau Fabrikbesitzer Schulte, Riesa
Selbsterwerb. Bergmann, Riesa
Telegr.-Inspektor Strobel, Riesa
Buchhalter Gähler, Poppitz

Wasserturnschule:

Buchhalter Pippmann, Riesa
Frau Klara verw. Priess, Riesa
Kaufm. Angestellter Kunze, Riesa
Kaufmann Wilhelm Frische, Riesa
Frau Studentin Dr. Albrecht, Riesa
Maurer Kleinig, Poppitz
Kartenerwerb. Hamisch, Riesa
Kaufm. Angestellter Haller, Riesa

Pestalozzischule:

Berktsbeamter Große, Riesa
Arbeiter Thammann, Riesa
Kaufmann Georg Raffe, Riesa
Frau Elisabeth Goldberg, Riesa
Oberingenieur Haide, Riesa
Kaufm. Angestellter Richter, Riesa
Bezirkskommissar Preusche, Riesa
Oberpostsekretär Müller, Riesa

Große Wahlfliege der christlichen Eltern.

Bei den am Sonntag im ganzen Lande abgehaltenen Elternratswahlen haben die christlichen Vätern an vielen Orten entscheidende Erfolge erzielt. So gewannen die christlichen Eltern in Dresden 41 Sitze, in Leipzig 22 und in Chemnitz 21.

Weitere Ergebnisse aus dem Lande.

Wachwitz Christl. 7 (7), weltl. 5 (5), Tharandt Christl. 8 (7), weltl. 3 (4), Weistrop Christl. 5 (5), weltl. 0 (0), Sommersdorf Christl. 3 (3), weltl. 2 (2), Coswig Christl. 5 (5), weltl. 2 (2), Witzsch Christl. 4 (4), weltl. 3 (3), Döllersau Christl. 4 (4), weltl. 6 (6), Radewera Christl. 11 (10), weltl. 8 (9), Kirchhain Christl. 6 (9), weltl. 3 (0), Weinböhla Christl. 7 (6), weltl. 2 (3), Oederan Christl. 5 (5), weltl. 4 (4), Siegmars Christl. 17 (18), weltl. 13 (12), Aue Christl. 20 (19), weltl. 7 (8), Raddeburg Christl. 23 (22), weltl. 10 (11), Eibenbach Christl. 11 (12), weltl. 4 (3), Wurzen Christl. 8 (8), weltl. 6 (6), Adorf Christl. 11 (10), weltl. 1 (2), Dobna Christl. 4 (4), weltl. 3 (3), Vahren Christl. 28 (28), weltl. 9 (9), Meichen Christl. 27 (27), weltl. 22 (22), Oberlößnitz Christl. 6 (6), weltl. 3 (3), Rabenau Christl. 5 (4), weltl. 4 (5), Wietrowitz Christl. 3 (2), weltl. 5 (6), Meerane Christl. 24 (18), weltl. 12 (15), Amidaun Christl. 70 (63), weltl. 26 (29), Birna Christl. 17 (16), weltl. 10 (11), Bittau Christl. 40 (34), weltl. 14 (20).

Annaberger Sängerbefuch in Riesa.

In Erwiderung des Besuchs, den die Sängerschaft des hiesigen Männergesangsvereins „Orpheus“ im vorigen Jahre dem Männergesangsverein „Niederkrantz“ in Annaberg abstatte, hatten die Niederkrantzler beschlossen, ihre diesjährige Sängerbefuch nach unserer Elbestadt Riesa zum Besuche des „Orpheus“ zu unternehmen. Diese Sängerbefuch wurde nun am Sonntag mittags mittels staatlichen Autobus angetreten. Frohen Erwartens, begleitet von goldenem Sonnenschein, führte der Autobus die etwa 50 Mann starke Sängerschaft ihrem Ziele zu, das, wie wir bekanntgeben können, in der 5. Nachmittagsstunde erreicht sein sollte. Doch „mit des Geschickes Mächten...“ Man wartete und wartete. Der Autobus war auf seiner Fahrt von der richtigen Straße verächtlich etwas abgewichen, so daß die Ankunft in Riesa eine Verzögerung um reichlich eine Stunde erfuhr. Aber diese unrentable Verzögerung konnte natürlich die Begeisterung, mit welcher die ankommenden ergebungsreichen Sangesbrüder empfangen wurden, nicht schwächen.

Bereits in unserem Nachbarort Seerhausen erfolgte die erste Begrüßung. Der Vorsitzende des „Orpheus“, Herr Abteilungsleiter Adler, war mit drei jungen Damen den Niederkrantzlern entgegengefahren, um ihnen schon dort herzlichen Willkommengruß zu erteilen. Von harter Hand wurden die Sänger mit Blumen geschmückt und alsbald wurde die Fahrt fortgesetzt bis nach dem hiesigen Bahnhof, woselbst die Orpheus-Sängerschaft und das Orpheusorchester, sowie viele Schaulustige aus den Kreisen der Einwohnerschaft Aufstellung genommen hatten. Die beiden besuchten Gesangsvereine grüßten einander mit ihren Vereinsliedersprüchen. Dann formierten sich die Sänger zum Einzug in das Innere der Stadt. Unter flotter Marschmusik bewegte sich der Zug, überall freudig begrüßt, durch die Bahnhofstraße und Hauptstraße nach dem „Weitner Hof“, woselbst die Ausgabe der Quartierkarten erfolgte. Schon das erste gemeinsame Willkommen und das prächtige Frühlingswetter vertrieben den Gästen und den Wirtshausbesuchern schöne Stunden sangesbrüderlicher Freundschaft und Verbundenheit.

Am Abend fand im großen Saale des Hotel Söpsner, dem Vereinslokal des „Orpheus“, ein in ungezügelter Harmonie bestens verlaufener

Festkommers

Festkommers waren die Sänger von fern und nah mit ihren Damen und sonstigen Freunden und Gönnern erschienen. Eine stattliche Anzahl Ehrengäste, unter ihnen Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider, nahm ebenfalls an der feierlichen Veranstaltung teil. Frohe Stimmung herrschte in dem anstehenden Räume, in welchem gar bald herrliche Weisen erklangen und prächtige Worte gesprochen wurden. Ein hervorragendes Konzert, bestehend aus instrumentalen und gesanglichen Darbietungen, füllte den Abend aus annehmliche aus. Das Orpheusorchester, kühnlich begrüßt, hatte ein lokal gewähltes Programm aufgestellt. Werke unserer großen Meister, die oft nicht unerhebliche Anforderungen an die Hörer stellen, gelangten in wirklich recht guter Ausführung zum Vortrag, womit das Orchester unter der exakten Stabführung des Leiters Herrn Max Pöschner erneut seine Leistungsfähigkeit zur Geltung brachte und die dankbare Hörerschaft begeisterte. Mit dem „Einszug der Gäste auf der Wartburg“, a. d. Op. „Lannhäuser“ leitete das Orpheusorchester den Abend stimmungsreich ab.

Nachdem ergriff der Vorsitzende des „Orpheus“, Herr Adler, das Wort, um zunächst alle Erschienenen herzlich willkommen zu heißen. Besonderen Gruß rief er den lieben Sangesbrüder aus Annaberg zu, ferner Herrn Oberbürgermeister Dr. Scheider, den Vertretern der Brudervereine, besonders der fast vollständig anwesenden Sängerschaft des „Orpheus“, „Niederhain“, „Zeitheim“, sowie den Vertretern des Vereins „Ergebirger und Vogtländer“. In seiner Begrüßungsansprache gedachte Herr Adler des so schon verlaufenen Sängerbefuchs des „Orpheus“ in Annaberg, der bei allen Beteiligten noch in annehmlicher Erin-

nerung stehe. Er dankte dem Annaberger Niederkrantzler namens des „Orpheus“ herzlich für den Riesaer Besuch. Wenn auch unsere Stadt landschaftlich nur wenig bieten könne, so habe in ihr doch das deutsche Lied eine sehr gute Pflegestätte schon seit vielen Jahren gefunden. Die lieben Sangesbrüder aus dem Erzgebirge werden übrigens Gelegenheit haben, die Wertschätzung unserer einst blühenden heimischen Industrie und sonstige bedeutende Unternehmungen zu bestaunen und gewiß auch aus dem platten Lande gute Eindrücke mit nach Hause nehmen. Mit einem noch-maligen herzlichen Willkommen in Riesa schloß die Ansprache, der sich der gemeinschaftliche Gesang des 1. Verses „Brüder, reißt die Hand zum Bunde“ angeschlossen.

Darauf widmete Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider den Sängern aus Annaberg herzlichen Willkommengruß. Zugleich namens aller Gäste dankte er für die freundlichen Begrüßungsworte. Es gereichte ihm zur besonderen Freude, an dem Kommers teilnehmen und somit wiederum einige Stunden als Sängerkollege in Sängerkreisen verweilen zu können. Schon immer sei er von der veredelnden Macht des deutschen Liedes überzeugt gewesen und so habe er sich besonders während seiner nunmehr fast 28jährigen Amtszeit in Riesa jederzeit davon überzeugen können, daß in unserer Stadt das deutsche Lied in vorbildlicher Weise gepflegt werde. Es gereichte ihm zur besonderen Ehre, Sängern aus der altberühmten und vertraulichen Erzgebirgsstadt Annaberg in Riesa's Mauern willkommen heißen zu können. Herr Oberbürgermeister schloß mit dem Wunsch, daß die wenigen Stunden des Riesaer Aufenthalts den verehrten Gästen angenehme Erinnerungen vermitteln möchten. Mit dem Wunsch glücklicher Heimkehr rief er ihnen nochmals ein herzlich willkommen in unserer Stadt zu.

Als besondere Überraschung brachte sodann das Orchester den von seinem Dirigenten dem „Orpheus“, Annaberg gewidmeten Sängermarsch zu Gehör, der natürlich arbeits Anklänge fand.

Als nächster Redner dankte der Vorsitzende des „Orpheus“, Annaberg, Herr Reglerungs-Obersekretär Adler, ein Bruder des „Orpheus“-Vorstandes, zunächst namens seiner Sangesbrüder für die freundliche Bewillkommung und für all das, was den Annaberger Sängern bisher geboten wurde und noch geboten werde. Es sei von den Niederkrantzlern mit Begeisterung beschlossen worden, die diesjährige Sängerbefuch nach Riesa zu unternehmen. Sehr gern seien sie gekommen, wenn auch die Unsicherheit der politischen Lage und auch besonders die darniederliegende Wirtschaft so manchen Sangesbrüder an der Beteiligung verhindert habe. Das sangesbrüderliche Willkommen in Riesa biete ihm willkommenen Gelegenheit, erneut zu hoffen, daß die Freundschaft zwischen beiden Vereinen auch für die Zukunft erhalten bleibe. Ein freundliches Wiedersehen werde voraussichtlich das nächste Deutsche Sängerkongress in Frankfurt bringen. Worte herzlichsten Dankes richtete Herr Adler an Herrn Oberbürgermeister Dr. Scheider, an die Quartiergeber und an alle, die den Sängerkongress so freundlichen Empfang bereitet haben. Die erlebten schönen Stunden in Riesa würden den Annaberger Sängern noch lange Jahre im Gedächtnis bleiben.

Der stellv. Vorsitzende des „Orpheus“, Herr Wächter, welcher in Riesa seine Jugend und seine Kriegsdienstzeit verlebte, feierte in einer Ansprache die liebe Heimat, die man heilig halten müsse und nie vergessen dürfe. Das zu erfüllen, helfe das deutsche Lied. Zur Bekräftigung der Darlegungen des Redners sangen die Niederkrantzler das sächsische Lied „Heimat“.

Der Ehrenvorsitzende des „Orpheus“ und Vorsitzende der Ortsgruppe Riesa vom Sängerbund Meißner Land, Herr Oberpostsekretär Heißbach, übermittelte den Niederkrantzlern die Grüße der Ortsgruppe und dankte auch seinerseits den Sängern für den Besuch in Riesa. Auch er gab seiner Freude Ausdruck darüber, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider erneut sein großes Interesse an den Riesen und Vorkämpfern der deutschen Sängerschaft bekundete. Anknüpfend an die Worte des Dankes, besonders an die so zahlreich erschienenen Sänger aus Zeitheim, erklang der Sängerkongress des Sängerbundes Meißner Land.

Nach einigen vorgetragenen Männerchören der Orpheus-Sänger und einem Konzertsstück des Orchesters gab der Vorsitzende des „Orpheus“, Herr Wächter, bekannt, daß der Verein beschlossen habe, den Chorleiter des „Niederkrantz“, Herrn Studentrat Hartig und den Vorsitzenden, Herrn Obersekretär Adler, zu außerordentlichen Mitgliedern des „Orpheus“ zu ernennen. Ein herzliches harmonisches „Gut Nacht“ der Sänger folgte den Danksworten der Ausgeschiedenen. — Später überreichte namens der Niederkrantzler dessen Vorsitzender dem „Orpheus“, dessen Vorsitzender und Chorleiter gelegentlich des vorjährigen Besuchs in Annaberg ebenfalls zu außerordentlichen Mitgliedern ernannt worden sind, die Noten- und Textblätter eines neuen Vereinslieders „Orpheus“, der dann von den Annaberger Sängern angestimmt wurde. Dem Orpheusorchester wurde eine Spende für die Reisekasse überreicht. Auch diese Gaben wurden freudig und dankbar entgegengenommen.

Es folgten noch manche begeisterte Worte des Dankes und der sangesbrüderlichen Zusammengehörigkeit. Sangesbrüder Schramm aus Annaberg erkundete durch den Vortrag des von ihm verfassten Gedichtes „Wanderlied im Mai“.

Neben den instrumentalen Darbietungen waren es natürlich vor allem auch die abwechselnd von den beiden Vereinen gesungenen Männerchöre, die der Sängerschaft einen besonderen Genuß vermittelten. Die Chorbesetzung sowohl des „Orpheus“ als auch der Sängerschaft legte durchweg entzückende Klangliche Partikeln an den Tag, so daß es jedem mit inniger Freude erfüllte, den Klängen zu lauschen. Stimmungsvolle Chöre verschiedener Komponisten füllten das Programm. Die Sänger und ihre Chorleiter erteilten fürstlichen Beifall. — Im Rahmen der Reihe der vorgetragenen Männerchöre fanden auch zwei Lieder des „Orpheus“, „Liebe hat ein“, „Zeitheim lebhaften Anklang. Der Chorleiter des Vereins betonte, daß es ihm und allen seinen Sangesbrüder nur großen Freude gereiche, an diesem schönen Festabend teilnehmen zu können.

So vergangen die unterhaltungsreichen anregenden Stunden nur allzu rasch. Erst am Mittwochabend nach dem Kommers, dem das Orchester durch einige Märsche einen schönen Ausklang verlieh, zu Ende. Die bis zu Beginn der Polizeistunde noch verbleibende kurze Zeit bot den Sängern Gelegenheit, in fröhlicher Runde den ersten Tag des hiesigen Besammenseins zu beschließen.

Der Sonntag,

ebenfalls von prächtigem Wetter bedünstet, rief die Sänger verhältnismäßig früh zur „Ruhe“. Der „Orpheus“ hatte in dem Besuche, seinen Gästen auch an diesem Tage vieles Angenehme zu bieten, ein umfangreiches Tagesprogramm aufgestellt. Anzuerkennen war vornehmlich der Einwohnerschaft Riesa's auf dem oberen Teile des Rosenlades einen Morgenpark zu erblicken, zu dem sich auch eine stattliche Anzahl Hörer eingefunden hatte. Es war ein weisevolles Viertelstündchen, das wir dort erlebten. Andächtig lauschte man den wunderbaren Klängen der beiden erwählten Lieder „Das ist der Tag des Herrn“ und „Sonntag ist's“. Nur ungern sah man die Sänger weiterziehen, aber die Zeit war bemessen. Es folgte ein Spaziergang mit Besichtigung des Parks und der Schaft- und Deselanlage des C. V. Gröbna. So wohl der Garten, wie auch die Anlagen des C. V. wurden mit großem Interesse in Augenschein genommen. Der Rückweg führte durch den Stadtpark nach dem Vereinslokal Hotel Söpsner zu gemeinsamen Mittagsessen.

Nachmittags 2 Uhr traten die Sänger und Angehörige eine Dampferfahrt nach Dörschkeim-Rieder-Lommasth an. Die Dampferfahrt, während welcher das Orpheusorchester konzertierte, bereitete den Teilnehmern, ganz besonders den Annaberger Gästen, großes Vergnügen; sie waren entzückt von den Eindrücken, die sich ihnen darboten. Bei Konzert und Liederklang amüsierten sich die Musikanten am Ziele ihrer Fahrt bestens. In fröhlicher Stimmung wurde die Rückfahrt nach Riesa angetreten.

Ein Abschiedswochen im „Deutschen Haus“ gab den auswärtigen und hiesigen Sangesbrüder nochmals Gelegenheit zu geselliger Unterhaltung. — Schließlich mußten sich die Annaberger Gäste zur Heimfahrt rüsten. Nochmals erklangen die Vereinsliedersprüche und mit herzlichem „Auf Wiedersehen!“ verabschiedeten sich die Erzgebirger von ihren Riesaer Freunden.

Nachdem den Annaberger Gästen die Stunden des Riesaer Besuchs in schärfster Erinnerung blieben.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 18. Mai 1931.

— Wettervorhersage für den 19. Mai 1931. (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Teilweise anfrischende Winde aus südlichen Richtungen, etwas größere Taueschwankungen der Temperaturen, vorwiegend geringe Bewölkung, Gewitterneigung, sonst keine erheblichen Niederschläge.

— Daten für den 19. Mai 1931. Sonnenaufgang 4,05 Uhr. Sonnenuntergang 19,49 Uhr. Mondaufgang 4,33 Uhr. Monduntergang 22,43 Uhr.

1762: Der Philosoph Johann Gottlieb Fichte in Remmenau geb. (geb. 1814).

1825: Der französische Sozialist, Graf Saint-Gamon in Paris geb. (geb. 1780).

— Schon recht sommerlich offenbart sich der gestrige Maienmonat. Bereits in den letzten Vormittagsstunden war es schon so warm, daß man gern die schattenspendenden Bäume suchte. Am Nachmittag setzte man sich noch weniger den energischen Strahlen der Wärmependerin aus. Der Verkehr nach auswärts war unter diesen Umständen nicht so stark wie zur Himmelfahrt. Recht reges Strandleben herrschte an den Ufern der Elbe, zu einem Bad war es aber immer noch zu kühl. Erst der Abend mit seiner wohlthuenden Abkühlung lockte zu Spaziergängen. Und da war das Ziel vieler unser in schönstem Schmuck prägnanter Stadtpark. Es war auch wirklich ein Genuß, dort unter dem Naturdorn zu wandeln und den süßen Duft von leuchtendster Blüte stehenden Flieder und Rosen einzuatmen. Nun scheint eine kleine Witterungsänderung eingetreten, die hoffentlich den Landwirten den ersehnten Regen bringen wird.

— Mütterberatungsstunde. Die nächste Mütterberatungsstunde in der Volksschule Gröbna findet Donnerstag, den 21. Mai, statt.

— Polizeibericht. In Raundörfern (Gendarmeriebezirk Merschwitz) wurde am 9. 5. gegen 4,30 Uhr nachts in einem Bauernhause ein Diebstahl verübt. Der Tat verdächtig ist ein Unbekannter, etwa 46 Jahre alt, 1,80 Meter groß, schlank, mit kurzverhülltem Schnurrbart, sprach hiesige Mundart, bekleidet mit grauem Anzug, gleichfarbener Filzhut und sogenannten bayerischen Gebirgsstiefeln. Er hatte zwei in Zeitungspapier eingeschlagene Rucksäcke bei sich und hat diese zum Kauf angeboten. Der Unbekannte soll in Riesa und in Großenhain gesehen worden sein. — Aus einem vor dem Hause Westhofstraße 30 in Riesa stehenden Auto fand am 18. 5. 31 in der Zeit von 6 bis 9 Uhr nachts ein hellfarbiger Covercoat und eine wollene Decke, gelber Grund mit dunklen Karos geblendet worden. — Sachdienliche Wahrnehmungen hierüber erbittet der Kriminalpolizei.

Amtliches

In das hiesige Handelsregister ist am 16. Mai 1931 eingetragen worden auf Blatt 25, betr. die Firma C. C. Brandt in Riesa: Anna Julie verm. Frende geb. Dynet in Schmöla ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die bisher von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossene Mitinhaberin Marie Johanna verehel. Hammisch geb. Dynet in Oberböhmisch ist jetzt zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Die beiden vertretungsberechtigten Gesellschafter der Gesellschaft Franz Eder Dynet und Marie Johanna vbl. Hammisch geb. Dynet sind nun zur gemeinschaftlichen Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Die Beschränkung der Vertretungsbefugnis des Prokuristen Hans Volkmar Schmidt in Riesa ist aufgehoben worden.

Umschreibung Riesa, den 16. Mai 1931.

Infolge Ausfalls der Beratungsskizze am Dinnelabrtstag findet die Mütterberatungsskizze in der Volkshalle Gröba nunmehr

am Donnerstag, den 21. Mai 1931

statt.
Der Rat der Stadt Riesa
- Wohlfahrts- und Jugendamt -
am 16. Mai 1931.

Freibank Seerhausen.

Dienstag nachmittags 4 Uhr frisches Rindfleisch.

Unsere Geschäftsräume werden am **Pfingstsonnabend**, den 23. Mai ds. Js., von 12 Uhr ab für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Reichsbanknebenstelle.

Bei unserem morgigen Dienstag, 19. Mai, abends 8 Uhr im Hotel Söbner stattfind.

Konzert

wirken folgende Künstler mit:
Carl Otto - Konzertfänger (Tenor)
Paul Roth - Konzertpianist
Dauß Stadler - Konzertfängerin
Dr. Leonh. Prins - Begleitung am Klavier
Der Kartenverkauf ist durch Umfrage bereits recht befriedigend, Karten sind an der Abendkasse ab 7 Uhr noch erhältlich.

Reichsdeutscher Blindenverband E. O.
Verband d. Blindenvereine im Freist. Sachsen E. O.

Haarausfall — Schuppen?

Dann nur das **echte Birkenwasser „Malengold“** für blondes Haar, 1/2 Liter RM. 1.00 und **echtes Brennnesselhaarwasser** für fettiges Haar, 1/2 Liter RM. 0.75 von Holapoth. Schaefer / Fein parfümiert. Keine teure Verpackung! Flasch. mitbringn. Zu haben Drog. A. S. Gennick.



Arbeitspferde

stehen unter günstigen Bedingungen zum Verkauf und Tausch bei

Karl Forker, Riesa

Pöppitzer Str. 2, Tel. 514.
Schlachtpferde kauft zu hohem Preis d. D.

**Gift und
genibromet**

will die Rindfleisch bedient sein.

Im Anzeigenenteil des

„Riesener Tagesblatt“

finden Sie die Sieman, die guten und geschmackvollen Waren anbieten.

Überall bevorzugt werden die erstklassigen

**Farben
Lacke
Pinsel**

von Oskar Förster, Zentral-Drogerie und Spezial-Farbenhandlung.

Engelshelmsch, Rabliau, Goldbarich, Fischliet, Clemens Bürger.

**Tomaten-Pflanzen
Sellerie-Pflanzen**
in Karzer Ware empfiehlt
Gärtnerei Rich. Korf.

Geschäfts-Eröffnung

Nach erfolgtem Umbau des früheren Kaffees Barth, Riesa, Hauptstraße, eröffnen **Dienstag, den 19. Mai 1931, nachm. 3 Uhr**, den Geschäftsbetrieb unter der Bezeichnung

Stadtkaffee Riesa

Langjährige Tätigkeit in Groß-Konditoreien, u. a. im Kaffees Zierold, Oschatz, befähigt mich, meinen geehrten Gästen aus Stadt und Land nur erstklassige Waren und Getränke zu liefern.

Wir bitten um geschätzte Unterstützung und zeichnen mit Hochachtung
Konditormstr. Richard Gasch u. Frau

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung teilen unseren lieben Geschäftsfreunden und Bekannten mit, daß wir infolge Krankheit unseren Konditoreibetrieb an Herrn **Konditormeister Richard Gasch** verkauft haben. Wir danken für das uns lange Jahre geschenkte Vertrauen und bitten, unseren Nachfolger freundlichst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Emil Barth und Frau

**Röstritzer
Schwarzbiere**



Im Alter

kann man sich, wie zahlreiche Zeugnisse von namhaften Aerzten beweisen, in jeder Hinsicht leistungsfähig u. kräftig erhalten, wenn man täglich u. regelmäßig das altberühmte herbe und vollwürstige **Röstritzer Schwarzbiere** genießt. Es wird aus reinem Malz ohne Zusatz von Zucker hergestellt.

Röstritzer Schwarzbiere ist in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften erhältlich. Generalvertretung Richard Schwabe, Hauptstraße 78, Telefon 49.

**Kurt von der Heydt
Annemarie von der Heydt**

geb. Edle von der Planitz

Vermählte

Riesa, Goethestraße 85, 18. Mai 1931

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme beim Heimgange meiner lieben unvergesslichen Frau, danke ich von ganzem Herzen, und im Namen aller Hinterbliebenen.

Riesa, im Mai 1931.

In tiefer Trauer
Ernst Storek.

Vereinsnachrichten

Stahlhelm, W. d. F., Riesa, Dienstag, 19. Mai, Monatsappell. Waffe und Quittungskarten für Breslau-Fahrer in Ordn. halten. Anzug: Luft! Eb. nat. Arb.-Ver., Frauengruppe. Mittwoch, den 20. 5. abends 8 Uhr Kranzchen im „Edelweiß“. RW. Dienstag 8 Uhr Spielabend. Volkshalle. Mittwoch 8 Uhr Vorstandssitzung. Alle Ausschüsse müssen pünktlich zur Stelle sein. Wichtig!

Voranzeige.
Athletenklub „Eichenkranz“.
23. 5. 10. Vereinsbefehden.
Boxkämpfe Berlin-Weihen.
Riesa: Ringkämpfe.

Es färbt die Schuhe und besohlt
In Riesa Schuhhaus Wiederhold.

Capitol Riesa

Nur noch heute Montag bis Mittwoch unwiderruflich die drei letzten Tage das außer-gewöhnliche Doppelprogramm

Bendiner und seine 14
in der fabelhaften und farbenprächtigen
Ausstattungs-Revue

Muß Liebe schön sein

Im Filmtitel: Heute Montag

Schuberts Frühlingstraum

Dienstag und Mittwoch: Der große Ufa-Tonfilm

Das gestohlene Gesicht

Eine Kriminalaffäre in 8 Akten

Vorfürungen 7 und 9 Uhr

**Qualitäts-
Drucksachen**

Kataloge + Werbedrucksachen
Drucksachen f. Handel, Industrie

Langer & Winterlich

Riesa, Goethestraße 59 + Telefon 20

Möbl. Zimmer
Nähe Rathausplatz, an sol. Fel. sol. zu verm. Fam.-Anschl. Off. u. L. 863 an das Tagesblatt Riesa.
Jung. Herr sucht Fel., 20 bis 24 J., kennen zu lernen
zw. sp. Heirat.
Off. u. M. 864 a. Tabl. Riesa.
Suche zum sofort. Eintritt

ordentl. Mädchen

nicht unter 18 Jahren, in Landwirtschaft. Schweizer vorkommen.

Jahn, Schänke.

Kleine Enten

verkauft Wehlheuer Nr. 20.

Mittl. geb. Eisbrant

zu kauf. gef. Off. unt. K 862 an das Tagesblatt Riesa.

Rieser Fischhalle

Goethestraße 37

empf. ganz frisch auf Eis in Seefische Wascheböring.

Schellfisch, Rabliau

Fischfilet.

Carl Jäger, Gröba.

Zum Pfingstfest

empfehle frischgeschlachtete junge Gänse

u. bitte um Vorankündigung.
Clemens Bürger.

Pflanzen
fräftige Rot- u. Weiß-
krautpflanzen gibt ab
Schwäbe, Böhlen.

Morgen Dienstag

Schlachtfest

ab 1/9 Uhr Wehlfisch,
inäter frische hausl. Wurst u. Garküchlein.

Johannes Weber

Freiwilligkeitsstr. 5.

Grundl. Unterricht

in Rhyth., Mandoline, Laute,
Gitarre, Waldzither, Zitr.
kann ev. von uns s. Verfüg.
gestellt werden! Anmelde-
u. Auskunft: Riesa, Rest.
Bürgergarten (Sportpl.)

Dienstag 4-7 Uhr.
Lehr-Institut Gröba & Rahn.

Sonntag früh schied nach
langer Krankheit unser
lieber Sohn und Bruder

Martin

für immer von uns.

Beida, 18. Mai 1931.

In tiefer Trauer

Familie Max Witzorn.

Beerdigung erfolgt Mitt-
woch 1/1 Uhr vom Trauer-
baule aus.

Die heutige Nr. umfasst
13 Seiten.

Die deutsche Delegation zum französischen Memorandum.

Genf, 18. Mai. Die deutsche Delegation gibt an der durch die Uebersetzung des französischen Memorandums geschaffenen Lage eine amtliche Mitteilung heraus, nach der man in den Kreisen der deutschen Delegation von den Argumenten der französischen Delegation nicht überrascht ist. Sie können den Standpunkt der deutschen und der österreichischen Regierung in keiner Weise erschüttern. Das französische Memorandum verfehlt die Erörterung der Fragen aus der juristischen in die politische und wirtschaftliche Sphäre, deren Erörterung der englische Antrag dem Völkerbundsrat ersparen wollte. Die deutsche und österreichische Regierung haben bei Abfassung des Wiener Protokolls am 19. März 1931 sich gewissenhaft alle Bestimmungen der geltenden Verträge vor Augen gehalten und sie in jeder Hinsicht respektiert. Es ist unverständlich, wie daraus Angriffe gegen die beiden Regierungen abgeleitet werden können. Auf die juristischen Argumente im einzelnen einzugehen, wird die Ratshaltung heute Montag Gelegenheit bieten. Die Rechtslage ist völlig klar. Die Unabhängigkeit Österreichs wird weder durch das Wiener Protokoll in seiner Gesamtheit noch in seinen Einzelteilen beeinträchtigt. Was die wirtschaftlichen Argumente betrifft, so ist es bisher allgemein durchaus unbestritten, daß die Zollunion eine anerkannte Ausnahme von der Meistbegünstigung bildet, also mit den geltenden Meistbegünstigungsklauseln vereinbar ist, gleichviel ob darauf in einem speziellen Handelsvertrag ausdrücklich Bezug genommen ist oder nicht. Die diskursiven Gegenbeispiele, die das französische Memorandum anführt, bekräftigen in Wahrheit diese These, statt sie zu widerlegen.

Die mechanische Art, in der das Problem der Annäherung zweier Wirtschaftsgebiete behandelt wird, vernachlässigt vollkommen, daß sich durch die Zollunion die Arbeitsbedingungen der österreichischen und der deutschen Wirtschaft einander anpassen müssen. Der entscheidende wirtschaftliche Vorteil für Österreich liegt doch gerade darin, daß die österreichische Industrie, die entstanden ist auf der Grundlage des Binnenmarktes einer Großmacht, nun von neuem einen breiten Binnenmarkt, der ihr gerade gestaltet, ihre eigenen Existenzbedingungen zu erfüllen, erhält. Durch diese Verbreiterung des österreichischen Binnenmarktes auf ein Vielfaches seines bisherigen Umfanges gewinnt die österreichische Industrie die Konkurrenzfähigkeit des Exports, welche sie seit Jahren in wachsendem Maße einbüßt. Darin aber erblickt die Zollunion vom europäischen Standpunkt. Es werden auch die Absatzinteressen der anderen Märkte in dem Maße gewahrt, als die österreichische Bevölkerung an Kaufkraft gewinnt.

Unter diesem Gesichtspunkt bekommt der Hinweis auf eine drohende Verteuerung der österreichischen Lebenskosten den gerade entgegengesetzten Sinn, den dieser bei möglicher Entwicklung des französischen Memorandum unterstellt. Die Zollunion würde auch die österreichischen Lohn- und Einkommensverhältnisse den deutschen näherbringen. Auf diese Stärkung des inneren Marktes ist aber Österreich um so mehr angewiesen, als sein Handel nach den Donauländern nicht nur, wie das französische Memorandum annimmt, wegen der sinkenden Kaufkraft dieser Länder, sondern vor allem wegen ihrer fortschreitenden Industrialisierung und der damit begründeten Zollpolitik seit Jahren zurückgeht.

Wie der künftige gemeinsame Zolltarif der Zollunion aussehen wird und ob und in welcher Form das zu schließende Abkommen Zwischenstufe vorstellt, bleibt erst abzuwarten. Wenn das französische Memorandum sich jetzt gegen regionale Verträge ausspricht, so steht das in schroffem Gegensatz zu den Ideen, die gerade die mittel- und osteuropäischen Verbänden Frankreichs in den letzten Monaten nachdrücklich propagiert und zu verwirklichen versucht haben. Deutschland und Österreich haben diese Ideen von Anfang an mit Sympathie aufgenommen. Ob schließlich die deutsch-österreichische Zollunion zu Störungen im europäischen Handelsvertragsystem führt, hängt lediglich davon ab, ob ihre Vertragspartner die Handelspolitik allein von politischen Motiven bestimmen lassen wollen.

Frühjahrstagung der deutschen Bauern.

Dresden. Die diesjährige Frühjahrstagung der deutschen Bauern und Landvolkverbände, der ostarbeitspolitischen Arbeitsgemeinschaft des Reichslandbundes, des Landbundes für Österreich und die Geschäftsstellen der deutschen Land- und Forstwirtschaft in Prag fand am 15. und 16. Mai unter Leitung des Präsidenten des Reichslandbundes, Reichstagsabgeordneter Lind, in Dresden statt.

Im Vordergrund der Beratungen des ersten Tages stand die Ansprache über die wirtschaftspolitische Lage der Landwirtschaft, wobei die innerwirtschaftlichen Maßnahmen zur Bekämpfung des Preisgleichgewichts erörtert wurden. Hierbei wurden vor allem Fragen der landwirtschaftlichen Selbsthilfe gegenüber der ungerechtfertigten Preispannerweiterung, insbesondere beim Bäckereigewerbe, behandelt.

Das Thema des zweiten Tages war die Frage der österreichisch-deutschen Zollunion, zu der zum Standpunkt der reichsdeutschen Landwirtschaftsleiter Dr. Weiser, der österreichischen Landwirtschaft in der Tschechoslowakei Sektionschef Weisner sprachen. Es wurde volle Einigkeit über weitere Behandlung der Frage zum Nutzen der Landwirtschaft in allen beteiligten Gebieten festgestellt.

Anlaßlich dieser Tagung hielt der Vorstand des Verbandes Germanischer Landjugendbünde seine Frühjahrssitzung ab. Die Vertreter der angeschlossenen Bünde berichteten über die Entwicklung der Landjugendbewegung, die überall nach auswärts gerichtet ist. Die Landjugendführer beteiligten sich auch an den Beratungen der Deutschen Bauern- und Landvolkverbände. Die Frage der österreichisch-deutschen Zollunion wird von der Jugend mit Begeisterung aufgenommen, da ihre Verwirklichung gerade der jungen Generation den wirtschaftlichen, kulturellen und nationalen Aufstieg erleichtern werde.

Dingeldey über Sanierungsmaßnahmen.

Mannheim. Am Sonntagabend sprach der Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Dingeldey, in einer Verlesung der Deutschen Volkspartei. Er führte u. a. aus: Mit an erster Stelle bei den Sanierungsmaßnahmen stehe die Ausgabenreduzierung. Es gebe keinen anderen Weg als die rücksichtslose Kürzungen der öffentlichen Ausgaben auf das Maß dessen, was wir schaffen könnten. Bei der Arbeitslosenversicherung komme man nicht darum herum, Reformen von einschneidender Wirkung zu schaffen, die diese Versicherung davon bewahren,

Der Inhalt des französischen Gegenplanes.

Genf. Der „Konstruktionsplan“ der französischen Regierung ist von der französischen Delegation Sonnabend nachmittag im Wortlaut und in einem Auszug veröffentlicht worden. Der Auszug beginnt mit der Bemerkung, die französische Regierung sei der Ueberszeugung, daß das deutsch-österreichische Zollunionsprotokoll, das den üblichen internationalen Verpflichtungen widerspricht, nicht geeignet sei, den Beteiligten, oder Europa die Vorteile zu bringen, die die Urheber des Planes erwarten. Die französische Regierung sehe sich veranlaßt, in Genf einen Konstruktionsplan vorzulegen, der die Möglichkeit beschleunigter und praktischer Lösungen für die dringenden Probleme enthalte. Diese Vorschläge würden nach Ansicht der französischen Regierung auch der österreichischen und der deutschen Regierung die von der Zollunion erhofften Erleichterungen bringen. Sie behandeln insbesondere die folgenden Probleme: Verwendung der Getreideüberschüsse der Agrarstaaten Ost- und Mitteleuropas; Behebung der Absatzkrise der Industrie; Beseitigung des Kapitalmangels und der Arbeitslosigkeit namentlich in Mittel- und Osteuropa; weitere Maßnahmen zum Wiederaufbau Österreichs.

Im einzelnen wird zu den vier Punkten bemerkt: Zur Regelung der Getreidefrage schlägt die französische Regierung ein Präferenzsystem vor, das den Exportstaaten gewährt werden soll, wofür diese jedoch nicht zur Gewährung eines gleichen Vorzugsystems für Industriewaren der Getreideimportländer verpflichtet werden sollten. Die Vorteile einer solchen Gegenleistung müßten vielmehr allen Staaten, die den Vorzug der Meistbegünstigung genießen, zugute kommen. Die Lösung dieser Frage würde bedeutend erleichtert, wenn die Agrarländer eine Art Verkaufszollorganisation bilden würden, die die Aufgabe haben soll, mit den Einfuhrländern zu verhandeln. Auf der anderen Seite sollten die Industrieländer, die das fragliche Präferenzsystem zu gewähren hätten, sich zusammenschließen, um durch gemeinsame Abmachungen die betreffenden Fragen zu regeln.

Außerdem tritt die französische Regierung für den weiteren Ausbau internationaler Abmachungen auf industriellem und landwirtschaftlichem Gebiete ein. Die bisherigen Versuche, durch Abmachungen allgemeiner Art die internationalen Handelsverhältnisse zu beheben, seien meistens gescheitert. Die Vergangenheit lehre aber, daß die Versuche zur Organisation der Märkte, zur Regulierung und Verbesserung der Handelsbeziehungen, stets dann erfolgreich gewesen seien, wenn man sich auf eine bestimmte Kategorie beschränkt hatte.

Das französische Memorandum weist auf die zahlreichen bestehenden Kartelle hin, die den Beweis lieferten, daß diese Methode geeignet sei, praktische Ergebnisse herbeizuführen. Die französische Regierung befürworte aber die Abschaffung der internationalen Kartelle auf andere industrielle Produkte, wie Textilien, Glas, Kohle usw. und ebenso auf landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Getreide, Reis und Holz. Es bestehe begründete Hoffnung, daß die Organisation eines europäischen Marktes auf dem Wege der Industrieeinrichtungen zum Abbau der Zollschranken führen würde.

Was die landwirtschaftlichen Kreditverhältnisse anbelangt, so wird auf die in Gang befindlichen Verhandlungen zur Schaffung eines internationalen Agrarkredit-Institutes hingewiesen und dazu bemerkt, daß die französische Regierung darüber hinaus bereit sei, mit den französischen Banken über die Bedingungen zu verhandeln, zu denen sich diese an der Finanzierung der Ernte beteiligen könnten. Frankreich sei überdies willens, jede Art von Zusammenarbeit des französischen Marktes mit den anderen Märkten an zu erleichtern und zwar sowohl bezüglich der laufenden Finanzoperationen, als auch bezüglich der großen Staatskredite. Man sei auch bereit, einem besonderen Büro des Völkerbundes oder dem Finanzkomitee die Aufgabe zu übertragen, solche Anleihen vorzubereiten und zu beaufsichtigen und weitgehend an der Unterbringung solcher Anleihen mitzuarbeiten, vorausgesetzt, daß diese Anleihen einen internationalen Charakter hätten.

Zu Punkt 4 des Konstruktionsplanes, der sich mit der wirtschaftlichen Lage Österreichs befaßt, wird festgestellt, daß diejenigen Staaten, denen gegenüber Österreich sich seinerzeit verpflichtet hatte, seine wirtschaftliche Unabhängigkeit zu wahren, auch die Pflicht hätten, zu seiner wirtschaftlichen Entwicklung beizutragen. Um Österreich eine direkte und wirksame Hilfe zu gewähren, erwäge man den Gedanken von besonderen Handelsprivilegien zu Gunsten Österreichs. Alle Hauptkunden dieses Landes sollten ausnahmslos aufgefordert werden, durch eine gemeinsame Abmachung Österreich Erleichterungen zur Entlastung seines Absatz-

marktes zu gewähren. Man sei berechtigt, zu glauben, daß dieses System der österreichischen Wirtschaft helfen würde, ohne die Handelsbeziehungen dritter Staaten zu erschüttern und daß es zugleich Österreich die Vorteile bringen würde, die die Urheber der Zollunion im Auge hatten. Die französische Regierung sei sich darüber klar, daß ihre Vorschläge über die Behebung der Schwierigkeiten in den Agrarstaaten für Österreich eine ihm günstige Abweichung von der Meistbegünstigungsklausel bedeuteten. Hier liege aber eine außerordentliche Situation vor, wozu noch käme, daß die in Aussicht genommenen Maßnahmen nur zeitlichen Charakter hätten.

Debatte über den französischen Zollplan

Genf, 18. Mai.

In der Sonnabendnachmittag fortgesetzten allgemeinen Aussprache des Europa-Ausschusses über die Wirtschaftskrise legte als erster Redner der italienische Außenminister Grandi den Standpunkt seiner Regierung dar. Bisher sei die Lage umso schlimmer geworden, je mehr man betonen habe. Man müsse zu dem Grundgedanken der Solidarität und der Zusammenarbeit der Staaten zurückkehren. Die Interessen einer Gruppe denen einer anderen gegenüberstellen, heiße zum Nachteil aller handeln. Die internationalen Industrie- und Landwirtschaftskartelle hätte die italienische Regierung nicht für geeignete Mittel zur Lösung der Krise, da sie erfahrungsgemäß den Protektionismus nicht verhindert, sondern im Gegenteil verschärft hätten. Das System der Präferenzbehandlung eigne sich nicht zu einer einheitlichen Lösung. Die Lösung der europäischen Krise liege nicht in einer Formel, sondern in einer Verständigung der Staaten im allgemeinen und der Interessenten untereinander. Die Handelskonvention von 1930 enthalte positive Elemente, die ihre Inkraftsetzung ermöglichen. Deshalb habe die italienische Regierung die erneute Prüfung und beschleunigte Förderung dieser Frage beantragt.

Der französische Unterstaatssekretär Francois Boncet erklärte, Frankreich werde sich allen Bemühungen anschließen, die sich auf die Inkraftsetzung der Genfer Handelskonvention beziehen. Die französische Regierung glaube nicht, daß die Aufteilung Europas in mehrere Wirtschaftsbloks ein gutes Mittel zur Sicherung des Friedens und zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise sei. Politik und Wirtschaft ließen sich so scharf nicht trennen. Es genüge, daß eine alte Tendenz zur politischen Verbindung fortbestehe, um die bloße Ankündigung einer Zollunion auf Mißtrauen stoßen zu lassen.

In einer eindrucksvollen Rede plädierte der österreichische Botschafter Dr. Schöber für die österreichische Sache. Er konnte sich eingangs auf das schon im Jahre 1925 von zwei Völkerbundsexperten, Dr. Banton und Professor Rist, verfaßte Gutachten über die wirtschaftliche Lage Österreichs beziehen, in dem klipp und klar festgestellt wurde, daß das österreichische Wirtschaftssystem ein europäisches Wirtschaftssystem sei, bedingt durch die Handelsbeziehungen Österreichs zu seinen Nachbarn. Daß diese Diagnose richtig war, habe sich aus der Geschichte der letzten Jahre ergeben. Es bleibe nur die Methode der Zollunion für jene Staaten, die nicht einfach zum allgemeinen Freihandel übergehen zu können glauben und doch zu einer wesentlichen Erleichterung ihres Handelsverkehrs gelangen müßten. Österreich habe diesen Weg gegenüber seinen Nachbarn seit zehn Jahren verfolgt. Der dagegen erhobene Einwand, daß solche Verhandlungen gleichzeitig und einheitlich mit allen oder fast allen europäischen Staaten durchzuführen seien, bedeute einen Rückfall in den seit vielen Jahren begangenen Irrtum, an dem die Aktionen des Völkerbundes gescheitert sind. Die Befürchtung, daß sich Europa in feindliche Blöcke spalten könne, verkenne die realen Verhältnisse, denn solche Gruppen würden die Tendenz haben, sich zu verschmelzen. Österreich werde aber auch mit dem besten Willen an jedem Vorstoß einer anderen Regierung mitarbeiten. Österreich könne allerdings nicht mehr warten; es müsse auf positive Verhandlungen bestehen. „Das sind wir“, schloß Dr. Schöber, „unserem Volke schuldig.“

Der Europa-Ausschuß vertagte sich darauf am Montag nachmittag.

nach Verabschiedung des Haushalts verfassungswidrig. Der Innenminister habe die Möglichkeit gehabt, die in dem Gesetz niedergelegten Abkürzungen vor der Haushaltsverabschiedung dem Landtag auszuordern. Das sei nach Ansicht der Fragesteller deshalb nicht geschehen, weil die Abkürzung freigelegt werden sollte. Das Staatsministerium wird ersucht, mitzuteilen, ob es bereit sei, den Erlass des Innenministers mit dem Ausdruck der Mißbilligung zurückzuziehen. Ferner wird der Finanzminister gefragt, ob er gewillt ist, der offensichtlich beabsichtigten außerplanmäßigen Ausgabe seine Zustimmung zu verweigern.

Kommunistischer Zeretzungsversuch im Reichsheer.

Berlin. Wegen eines Versuches, kommunistische Zeretzung in die Reihe zu tragen, wurden in Hannover zwei Obergefreite eines Jahreshadron festgenommen und der Staatsanwaltschaft übergeben.

Französische Kriegsfugzeuge auf deutschem Boden

Berlin, 18. Mai.

Wie „Der Montag“ aus Schweinfurt meldet, landeten am Sonnabendabend gegen 8 Uhr aus dem hiesigen Flugplatz drei große französische Jagdflugzeuge, nachdem sie vorher in etwa 2000 Meter Höhe mehrere Kreise über der Stadt gezogen hatten. Die modern ausgerüsteten Maschinen, die die hoheitszeichen Frankreichs trugen, waren mit je zwei Maschinengewehren besetzt. Den einen Apparat führte ein Marineleutnant, die beiden anderen wurden von Offizieren auswärts gesteuert. Nach ihrer Angabe haben sie die Orientierung verloren und sich verirrt. Ihr Kartenmaterial reichte nur bis in die Gegend von Mainz. Die Flieger wurden auch deshalb zum Landen gezwungen, weil ihr Betriebsstoff zu Ende gegangen war. — Der Vorfall wurde sofort der Regierung und den französischen Militärbehörden zur Kenntnis gebracht. Die Offiziere kamen unter kriminalpolizeilicher Bedeckung in ein Hotel.

Gegen den Volksentscheid über den preußischen Innenminister.

abg. Berlin.

Am Preussischen Landtag weisen die deutschnationalen Abgeordneten Steinhoff und Wolf in einer kleinen Anfrage auf den Erlass des preussischen Innenministers hin, in dem die preussischen Staatsminister aufgeführt werden, eine umfassende Zusammenfassung über die Leistungen jedes einzelnen Ministers anzuverlangen als Vorarbeit für eine Rede des Volksentscheides im Landtag. Ferner soll die Zusammenfassung als Unterlage für eine in großen Massen zu verbreitende Flugblätter dienen. Die Fragesteller erklären, daß der Inhalt dieses Erlasses der preussischen Verfassung widerspreche. Das Staatsministerium sei nur die oberste vollziehende und leitende Behörde des Staates. Einer solchen Behörde stehe nach dem Sinn der Verfassung nicht das Recht zu, die Volksabstimmung partiell zu beeinflussen. Außerdem sei die in dem Erlass angeführte Absicht der Verwendung von Staatsmitteln zu bestimmten außerplanmäßigen Zwecken

Sachsens Gewerkschaftler beim Reichsarbeitsminister

Dresden, 18. Mai.

Vertreter der sächsischen Spitzenorganisationen der Arbeitergewerkschaften aller drei Richtungen (Freie, Christliche und Christlich-Sozialistische Gewerkschaften) waren unter Führung des Abgeordneten Arndt beim Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald vorstellig, um ihm die Wirtschafts- und Lohnfrage in Sachsen von ihrem Standpunkt aus darzulegen. In der Verhandlung nahmen auch der sächsische Innen- und Arbeitsminister Richter und Ministerialdirektor Pöschel-Hofer von der Sächsischen Gesandtschaft teil.

Die Gewerkschaften wiesen auf die besondere Ungunst der sächsischen Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage sowie auf die drohende Katastrophe der kommunalen Erwerbslosenfürsorge hin und betonten auch ihrerseits die Notwendigkeit einer besonderen Berücksichtigung Sachsens bei der Verteilung von Reichsaufträgen und Reichsmitteln zu Arbeitsbeschäftigungszwecken.

Bei der Erörterung der Lohnfrage traten sie den Behauptungen des Verbandes Sächsischer Industrieller, daß die ungünstige sächsische Arbeitsmarktlage in der Hauptfache durch eine weit über den Reichsdurchschnitt hinausgehende Steigerung der sächsischen Löhne verursacht worden sei, entgegen und überreichten dem Arbeitsminister ihrerseits reichhaltiges Vergleichsmaterial, aus dem zu ersehen sei, daß die Lohnhöhe und die Lohnsteigerungen in Sachsen ungefähr dem Reichsdurchschnitt entsprechen.

Minister Richter behandelte besonders die Notlage der Gemeinden und forderte die Unterstützung des Reiches zur Aufrechterhaltung der Gemeindefürsorge in Sachsen.

Am Schluß der dreitägigen Verhandlung erklärte Dr. Stegerwald, daß weder er noch der Reichsminister den sächsischen Unternehmern irgendwelche Zusagen für einen besonderen Abbau der sächsischen Löhne gemacht habe. Den Unternehmern sei lediglich gesagt worden, daß das von ihnen überreichte Material geprüft werde und auch den Gewerkschaften Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben werden müsse.

Er halte eine zweite allgemeine Lohnabbaufolge aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen für untragbar. Ob etwa in einzelnen Industrien und Bezirken auf Grund besonders ungünstiger Verhältnisse noch eine Lohnentlastung nötig sei, müsse von Fall zu Fall in Einzelverhandlungen geprüft werden. Ein allgemeiner Abbau der sächsischen Löhne läme daher auch für ihn gar nicht in Frage.

Der vorläufige Staatshaushaltsabschluss 1930

Dresden, 18. Mai.

Mit dem Monatsausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Sachsen für den Monat März 1931 liegt nunmehr der vorläufige Jahresabschluss des Staatshaushalts für das Rechnungsjahr 1930/31 vor. Darnach beliefen sich im Ordentlichen Etat die Gesamteinnahmen auf 362 808 000 RM (Jahresoll 408 882 000 RM), die Gesamtausgaben auf 398 964 000 RM (Jahresoll 415 756 000). Es ergibt sich also im Ordinarium eine Mehrausgabe von 34 156 000 RM (Jahresoll 11 874 000 RM), die jedoch im Extraordinarium ihren Ausgleich findet. Denn im Extraordinarium Haushalt betragen die Gesamteinnahmen 34 842 000 RM, während im Jahresoll 69 464 000 RM vorgelesen waren. Der vorliegende Ausweis stellt noch das Endergebnis des Rechnungsjahres 1930 dar, weil die Abschlüsse der einzelnen Verwaltungszweige erst nach Währungsabschluss vorgelegt werden. Schon jetzt aber steht fest, daß sich die Mehrausgaben noch wesentlich vermindern werden.

Bereinsparung der Forstverwaltung

Dresden, 18. Mai.

Der Haushaltsausschuß B des Landtags behandelte den Forstetat. Insbesondere wurde über die Frage weiterer Vereinfachung der Forstverwaltung durch Zusammenfassung weiterer Forstreviere beraten. Anträge, wonach alle unter 2000 Hektar großen Reviere zusammengelegt werden sollen, wurden abgelehnt. Es wurde beschlossen, der Regierung zu empfehlen, unter dem Gesichtspunkt der Wahrung größtmöglicher wirtschaftlichen Erfolges alle noch möglichen Vereinfachungen vorzunehmen. Ein Antrag der SPD auf Bereinstellung von 300 000 RM für Forstverbesserungsarbeiten wurde abgelehnt. Der Ausschuß stimmte schließlich dem Rathe zu.

Ferner lag ein nationalsozialistischer Antrag vor, in dem die Einsetzung einer Kreditkassationskommission für die ergebirgliche Spielwarenindustrie in Höhe von einer Million Reichsmark verlangt wird. Die Regierung erklärte dazu, daß für diesen Zweck ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt seien und daß die vorhandenen Mittel in Höhe von einer Million RM in den letzten zwei Jahren bereits viermal ausgeteilt worden seien. Der Antrag wurde abgelehnt.

Die Sanierung der Oesterreichischen Kredit-Anstalt

Genf, 18. Mai.

Das Kontrollkomitee der Garantestaaten für die Oesterreichische Wiederaufbauanstalt vom Jahre 1922 hat wiederum mit den Delegierten der Oesterreichischen Regierung den Vorschlag der Emission von 150 Millionen Schillingen, die zur Sanierung der Kredit-Anstalt notwendig geworden ist, besprochen. Das Komitee hat sich mit den Vorschlägen einverstanden erklärt. Es bereitet eine zukunftsweisende Entschädigung mit bestimmten Modalitäten betreffend Beteiligung der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich vor. Der Vorsitzende Bianchini (Italien) hat sich am Sonntag mit dem Präsidenten der Oesterreichischen Nationalbank, Dr. Reich, nach Basel begeben, um mit der BIZ die Modalitäten zu besprechen und wegen der Blasierung Prüfung zu nehmen. Am Montag wird das Komitee nochmals zusammentreten, um dem Vorschlag seine endgültige Zustimmung zu geben.

Neutralität Oesterreichs nach Schweizer Rat?

Rom, 18. Mai.

Die „Lavoro Fascista“ aus Genf berichtet, läuft dort in den Wandelgängen das Gerücht um, daß der tschechische Außenminister Dr. Benesch sich mit dem Gedanken trage, dafür einzutreten, daß Oesterreich nach Schweizerischem Muster neutralisiert und der Sitz des Völkerbundes nach Wien verlegt wird. Es sei dies das einzige Mittel, um Oesterreich finanziell unterstützen zu können.

Kombinationen über eine neue Notverordnung.

Berlin. (Funkpruch.) Die Darstellung eines Berliner Morgenblattes über eine neue Notverordnung, in der weitere Verabsorbung der Devisenkontingente und Kürzung der Sozialleistungen vorgelesen sein sollen, wird an zuständigen Stelle als reine Kombination bezeichnet.

Danzig nimmt an der Sitzung des Europakomitees nicht teil.

Danzig. (Funkpruch.) Mit Rücksicht darauf, daß die Freie Stadt Danzig die Einladung zu der am 18. begonnenen Sitzung des Europakomitees durch die polnische Regierung erst heute übermittelte erhielt, hat sich die Danziger Regierung entschlossen, der Einladung nicht Folge zu leisten. Angesichts der wichtigen und umfangreichen Tagesordnung und in Anbetracht des Umstandes, daß die Tagung ja schon drei Tage vor dem Erhalt der Einladung begonnen hat, bleibt der Danziger Regierung, wie sie erklärt, keine Möglichkeit, genaue Vorbereitungen zu treffen, so daß die Entsendung einer Danziger Delegation unter solchen Umständen zwecklos wäre.

Schwerer Autounfall im Habichtswalde.

Ein Toter, zwei Verletzte.

Kassel. Ein folgenschweres Autounfall ereignete sich Sonnabendabend im Habichtswalde. Bei der Wälder vom Verfalls auf der zum Wilhelmshöher Schloß führenden Keilen Serpentinstraße — der Rennstrecke des Verfalls — geriet ein Auto aus Bremen aus der Fahrbahn und sankte den Keilen, mit großen Steinen bestandenem Abhang hinunter, wobei es sich mehrfach überschlug und schließlich auf der etwa 50 Meter tieferliegenden nächsten Serpentine liegen blieb. Die drei Insassen wurden schwer verletzt, vom Sanitätsauto in das Rote Kreuz-Krankenhaus geschafft, wo einer der Verletzten namens Bruno Schmidt aus Bremen seinen Verletzungen erliegen ist. Der zweite Schwerverletzte, namens Pfler, war gestern normtinal noch immer bewußtlos; der dritte Insasse, Hans Otto aus Kassel, hat dagegen nur leichtere Verletzungen davongetragen. Der Kraftwagen wurde vollständig zertrümmert.

Verbot des Films „Das keimende Leben“.

Berlin. Die Filmoberprüfstelle hat unter Vorbehalt ihres weitern, Ministerialrat Dr. Seeger, den von der Gewalt Film U. S. hergestellten populär-medizinischen wissenschaftlichen Film „Das keimende Leben“ als öffentliche Vorführung verboten und in geschlossene Veranstaltungen verweisen mit der Begründung, daß die in dem Film gezeigten Vorgänge nicht in ein Kino gehören, weil sie geizig seien, dessen Belüster abzukämpfen. An der Entscheidung haben außer Ministerialrat Dr. Seeger mitgewirkt Landtagsabgeordneter Regierungsrat Prof. Dr. Widig, Gewerkschaftssekretär Schellert vom Deutschen Metallarbeiterverband, Volksschuldirektor Wente aus Guben und Architekt Bauer.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 18. Mai 1931.

Reichs-Silobrediti.

Berlin. (Funkpruch.) Durch die im Obhliegegesetz beschlossene Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes über die Gewährung von Darlehen zur Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung vom 22. Juni 1928 wird es, wie heute bekanntgegeben wird, dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft möglich, dem aus landwirtschaftlichen Kreisen allseitig gedrückten Wunsch auf Fortsetzung der Silobreditation zu entsprechen.

Der preussische Gesandte in München wird abberufen.

Berlin. (Funkpruch.) Der amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Nachdem die preussische Staatsregierung aus Organisationsgründen beschlossen hat, die preussische Gesandtschaft in München aufzuheben und der preussische Landtag diesem Beschluß zugestimmt hat, ist der derzeitige preussische Gesandte bei der bayerischen Staatsregierung, Dr. Denk, unter Gewährung des gesetzlichen Bartgeldes einseitig in den Ruhestand versetzt worden. Dr. Denk wird dem Herrn bayerischen Ministerpräsidenten sein Abberufungsschreiben alsbald überreichen.

Verhaftung wegen Spionage in Bremen.

Bremen. (Funkpruch.) Durch die hiesige politische Polizei sind in den letzten Tagen mehrere Personen wegen Spionage in Haft genommen worden. Es handelt sich um Angehörige der kommunistischen Partei, größtenteils um Funktionäre, die einer weitverzweigten Organisation angehören, welche militärische und wirtschaftliche Spionage für eine ausländische Macht betreiben. Bei den Festnahmen und Hausdurchsuchungen wurde wichtiges Material festgestellt. Die Polizeidirektion erklärt, daß sie im Augenblick keine näheren Angaben geben kann.

Spionage zugunsten Polens.

St. Petersburg. Der Russer D. wurde in Lauenburg wegen Spionage zugunsten Polens durch das Grenzkommissariat verhaftet. Der Verhaftete ist geflüchtet, Berichte über militärische Angelegenheiten an eine polnische Nachrichtenstelle gegeben zu haben. Er will aus wirtschaftlicher Not gehandelt haben.

Die Untersuchung über die Notlandung der französischen Hülfsflieger abgeschlossen.

Kärnten. Wie dem Bundesdienst des Sächsischen Korrespondenz-Büros auf Nachfrage bei der Flugüberwachungshelle Bayern-Nord mitgeteilt wird, ist die Untersuchung im Falle der Notlandung der drei französischen Militärflieger auf dem Flugplatz in Schwemfurt abgeschlossen. Ueber das Ergebnis werden von der zuständigen Stelle keine näheren Angaben gemacht. Die Entscheidung über die Freigabe der Flugszeuge steht nunmehr beim Reichswehrministerium.

Morgen Fortsetzung der Volkskammer im Völkerbundrat.

Genf. (Funkpruch.) Am Dienstag wird im Völkerbundrat die Debatte über die Resolution vom 10. Uhr vormittags fortgesetzt. Als erster Redner wird wahrscheinlich der Schweizerische Außenminister Benesch sprechen. Von dem Inhalt der Ausführungen Benesch hängt es ab, ob Dr. Curtius oder Schuber, bzw. beide, das Wort ergreifen. Es ist ziemlich sicher, daß die Debatte mit der Annahme des englischen Antrages auf Einholung eines juristischen Gutachtens des Obergerichtshofes endet wird.

Bombenanschläge in Lissabon.

Lissabon. Nach einer Kundgebung zu Ehren des Präsidenten der Republik in Colégio explodierte hier auf dem Roca-Platz heute nacht gegen 9 Uhr inmitten der Veranstaltung in beiden Ecken verlassenden Teilnehmer eine Bombe. Auch an anderen Stellen der Stadt wurden

ungefähr zu gleicher Zeit Bomben zur Explosion gebracht. Die durch diese Anschläge erregte Volksmenge zog vor das Gebäude der Zeitung „Republica“, drang in die Nebenzimmer ein und warf das Mobiliar auf die Straße. Die Anzahl der durch die Bomben Verletzten soll ungefähr 10 betragen. In allen Fällen sind die Verletzungen leichter Natur.

Aus der Folterkammer der primitiven Mode.

Die Lippen-Regenrinnen vom Tschadsee zeigen sehr einmal den Berlinerinnen, was es wirklich heißt, für die Schönheit zu leiden, denn es ist wahrlich keine Kleinigkeit, die Unterlippe zur Aufnahme einer Goldscheibe von 20 bis 30 Zentimeter auszuweiten. Diese groteske Form der „Verzierungen“ stellt gewiß eine Verbesserung der Mode der Naturvölker dar und diese Lebenswürdigkeit hat zugleich den Vorzug der Seltenheit, denn der Lippenstich verschwindet in Afrika immer mehr und wird nur noch von den Ureinwohnern mancher Gebiete getragen, die meist von kriegerischen Erobererstämmen unterdrückt sind, so daß diese Völker, auf die man einst so stolz war, ein Kennzeichen der Schwäche und Unterwerfung geworden ist und daher von der Jugend verschmäht wird. Da die Mode des primitiven Menschen nicht so schnell wechselt, wie bei uns und er sich überhaupt langsam umgibt, so bevorzugt er weniger die leicht veränderlichen Schmuckformen, wie Ringe, Ketten usw., sondern die dauernden Verzierungen, die seinen Leib selbst umgestalten und so zu einem unersättlichen Teil seiner Person werden, und für diese „Verzierungsarbeiten“ bieten sich die vorzüglichen Teile des Kopfes, wie Lippen, Ohren, Nase, als besonders geeignet dar. Der Beile oder Lippenstich gehört also in eine ganze Gruppe solcher Schmuckformen und ist früher weit verbreitet gewesen. Bei den Eskimos tragen ihn nur die Männer, bei den Indianern Nordamerikas und bei vielen afrikanischen Stämmen nur die Frauen und zwar ganz dieses Ornament als Zeichen der Reife, war den jungen Mädchen verboten und zugleich als Zeichen der Borntheit; je größer der Lippenstich, desto vornehmer die Trägerin. Eine solche schwarze Dame, die etwas auf sich hält, würde ebenso wenig ohne diesen Vorbau des Mundes auftreten wollen, wie eine Europäerin ganz unbefleibt. In Afrika, wo die Mode des Beile besonders heimisch war, wird er bald nur an der Oberlippe, bald nur an der Unterlippe, bald an beiden getragen. „Der Lippenstich“, so beschreibt ihn der Reisende Nieber, „besteht aus einer runden, flachen, oft verzierten Scheibe aus Holz oder Ton, die in ein Loch der Lippe hineingewängt wird. Durch das Dineinpressen immer größerer Scheiben erreicht dies Loch oft eine ganz außerordentliche Größe und stellt dann das Gesicht in widerwärtigster Weise. Bei alten Weibern, deren Lippenmuskulatur nicht mehr ausreicht, die Scheibe horizontal nach vorn zu halten, sieht das Beile wie ein großes Schloß aus, das ihnen vor den Mund gelegt ist.“

Außer den Lippen sind es in erster Linie die Ohren, an deren Dehnbarkeit die ungeheuerlichsten Ansprüche gestellt werden. „Die Ohrschalen“, berichtet A. B. Reichard von den Wandamwest, „werden schon in der Jugend mit einer Nadel oder einem Dorn durchbohrt; zunächst wird ein Haken hindurchgezogen, dann am dritten Tage ein feiner Strohhalbm; diesem folgt man an jedem zweiten oder dritten Tage bei regelmäßigem Verlauf der Heilung einen weiteren Strohhalbm hinzu, bis ein fingerdickes Bündel dieser Dornen nach etwa 14 Tagen durch einen spannweiten Holzpflock ersetzt wird, der täglich durch Wasser oder Baumwollstoff verwickelt wird, um die entstandene Oeffnung immer mehr zu erweitern. Ja, man steckt sogar den Hals eines Haisentkürbis durch das Loch und arbeitet so lange, bis man bequem eine sehr große Lachse in der Oeffnung des misshandelten Oberlappens unterbringen konnte. Der also Verzierte oder Verzierte kann dann bequem das Oberlappchen über das Ohr ziehen. Andere Stämme, wie die auf Neu-Guinea, bevorzugen die Vergrößerung des Ohrs, wobei die Ohröffnung durch hineingebrochene Streifen elastischen Korkes kreisförmig immer weiter ausgebannt wird. Bei andern Naturvölkern durchbohrt man den Oberrand und verziert ihn mit herabhängenden Verlehnsträngen. Beim Rajenismus wird die Wagenscheidewand durchbohrt und allerlei Schmuck, wie silberne Ringe oder rotes Wollgarn mit daran hängenden Haarfäden, hindurchgezogen; die Durchbohrung der Nasenflügel, die dann zur Aufnahme von Gehängen dienen, ist bei den Hindunauen die Regel, in Afrika nicht selten. Die Zähne bleiben ebenfalls von diesem Schmucktrieb nicht verschont. Entweder werden die Vorderzähne (bis gestellt, wodurch wohl ein rautenförmiges, den Fernschwebendes Aussehen hervorgerufen werden soll; man teilt, wie im Malaisischen Archipel die Vorderzähne kürzer, bringt in der mittleren Zahnreihe ein hohes Dreieck an oder schärfert gar einige Zähne ganz aus. In Afrika sind diese Zahnverfälschungen so verbreitet, daß man nach ihrer verschiedenen Gestaltung die Stämme in große Gruppen eingeteilt hat. Eine eigentümliche Schmuckform der Bewohner des jordanischen Wadai scheint auf einen medizinischen Eindruck zurückzuführen. Die Haupterde des Wadai“, erzählt Nachtigal, „ist die sog. Dum-Frucht, d. h. eine durch fortwährende Anwendung von trockenen Scherfelfrüchten entstandene Verdickung zwischen Ohren und Nacken, die als Zeichen kriegerischen Sinnes und der Durchlösligkeit gilt.“ Doch man sogar aus Schönheitsgründen zur Umformung des Kopfes schritt, weil die Schädelplastik, die ihre wunderbarsten Blüten bei den alten Peruanern trieben hat. Bei vielen Völkern, bei denen die Kinder in Wiegen mit harter Unterlage zu liegen pflegen, hat man beobachtet, daß sich der Kopf dem äußeren Druck anpaßt, und so benutzte man diese Erkenntnis dazu, um durch Festhalten oder durch emtengende Binden dem Schädel eine Form zu geben, die man für besonders annützig hielt. Das Tätowieren, das ja auch vielfach bei den weißen Völkern Mode geworden ist, wird von den Primitiven s. L. noch viel intensiver betrieben. Da gibt es die Knopf-Tätowierung, bei der kleine Querschnitte losgerissen werden, die dann nach der Heilung als Auswüchse in Form von Knöpfen oder kleinen Hartenlammern hervortragen, und die Narben-Tätowierung, bei der Wunden entstehen, die dann bisweilen farbige verästelte Erhöhungen hinterlassen. Die Entfernung der Haare ist ja in der Form des Kahlens auch bei uns allgemein verbreitet, aber der Naturmenschen geht manchmal darin viel weiter und unterwirft sich richtigen Folterungen, um die Haut ganz glatt erscheinen zu lassen.

Verdienen!

Diese brennendste Frage Ihres Geschäfts können Sie ohne Zeitungsanzeige nicht lösen!

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Nieser Ferienwanderungen.

Pfingstferien 1931.

Die jungen Grün und Sonnenschein, so muß im Berg das Wandern sein.

A. Richtigste Fahrten.

Nr. 1. 3 Tage in den Spreewald, 9 RM. Herr Mosebach, Gröba.

Nr. 2. 2 Tage ins westliche Müritzen, 8,50 RM. Herr Wülfert, Baferturmstraße.

B. Tageswanderungen.

Nr. 3. Sonnabend, den 23. 5.: Stellen 9,45 Uhr am Bahnh. Pomm. Stauch, Stauch, Rückf. an. — 60 Pf. — Führer: Herr Goldbach.

Nr. 4. Dienstag, den 26. 5.: Stellen 8,15 Uhr Bahnh. Döbeln, Klosterbuch, Weis. — Vom 6. Schull. an. — 1,80 RM. — Herr Schauer.

Nr. 5. Mittwoch, den 27. 5.: Stellen 7 Uhr am Dammschiff. Weihen, Albrechtsburg, Siebeneichen. — Vom 6. Schull. an. — 1,80 RM. — Herr Mavins.

Nr. 6. Donnerstag, den 28. 5.: Stellen 4,7 Uhr Bahnh. Pomm. Stauch, Koberbach, Jechen, Rückf. mit dem Dammschiff. — Vom 4. Schull. an. — 1 RM. — Herren Grunert und Frende.

Nr. 7. Freitag, den 29. 5.: Stellen 6 Uhr am Bahnh. Nieder. Moritzburg, Gosw. — Vom 7. Schull. an. — 1,80 RM. — Herr Geer.

Nr. 8. Sonnabend, den 30. 5.: Stellen 8 Uhr am Bahnh. Kollitz, Frauenshainer Teiche, Gröba. — Vom 5. Schull. an. — 70 Pf. — Herr Ritter.

Die Teilnehmer sind gegen Unfall und Haftpflicht versichert.

Anmeldungen: Herr Buchhändler Claus, Bismarckstraße 15a, in Gröba bis zum Beginn der Ferien Herr Mosebach.

Der Ortsanführer für Ferienwanderungen.

Nich. Hofmann.

Nieser Sportverein — Rudolphausen 5:2 (2:1)

Das war das erste Spiel, was der Nieser Sportverein als Ligamannschaft vor heimischem Publikum bestritt. Leider konnte der NSV nicht mit der Stammmannschaft antreten. Kluge 1 und Gundermann pausierten noch immer. Dennoch gelang es zu einem glatten Siege. Das zu schone Wetter hatte nicht die erwartete Zuschauerermenge auf den Platz gebracht, und beide Mannschaften hatten unter der großen Hitze mächtig zu leiden. Wenn dennoch ein gutes Spiel zustande kam, ist es das Verdienst der beiden Mannschaften. Die Rudolphauser Mannschaft setzte nur in der ersten Halbzeit, daß sie einen guten Gegner abgeben kann, da hatten sie die Sonne im Rücken und waren noch bei Kräften, dann aber erlitt sie durch die Hitze, die NSV, er dagegen diente trotz der Hitze gut durch und stellten denn auch erst gegen Spielende den Sieg in dieser Höhe fest.

Der Spielverlauf:

Vom Anstoß weg ist Nieser der Angreifer. Sobe hat einen Ball hoch vor das Tor gegeben, Hahnfeld leitet den Ball an Wiering weiter und schon heißt es in der 2. Minute 1:0 für Nieser. Durch den schnellen Erfolg nehmen die Nieser den Gegner nicht für ernst, was sich aber in der 6. Minute ändert. Ein Mißverständnis der Nieser Hintermannschaft ruht der Rudolphauser Mittelfürmer zum Ausgleich aus. Lange Zeit haben die Nieser zu tun, um die Führung wieder an sich zu reißen. Hahnfeld läßt einen Schuß auf das Tor los, aber doch im Rudolphauser Tor lenkt gerade noch zur Ecke ab. Endlich gelingt eine schöne Kombination Wiering — Dabnefeld — Hofmann, letzterer schießt unglücklich zum 2:1 ein. Bis zur Pause beiderseitige Anstrengungen um Erfolge, aber keiner gelangt etwas. Nach Seitenwechsel wird es für die Nieser weit besser. Mit der Sonne im Rücken läßt sich doch weit besser spielen. Schon in der 47. Minute kommt Hahnfeld nach Hühner Hofmann — Vanger zum 3:1. Die Nieser sind weit überlegen, die Verteidigung ist aber zu weit aufgestellt, so daß der Mittelfürmer des Rudolphauser Meisters ungehindert durchbrechen und ein Tor ausbolen kann. Die Partie steht also 3:2. Vanger macht jetzt Anstrengungen, den Ausgleich zu erzwingen, aber es gelingt nicht. Dagegen kann Kluge in der 70. Minute nach mehrmaliger Torwächterabwehr durch Bracht zum 4:2 einschließen. Damit war das Spiel gewonnen. Gleich darauf legt Kluge den Ball gut an Vanger vor, schnell schießt Vanger und ist zum Schluß fertig, da unterdrückt der Schiedsrichter — abseits! Eine Fehlentscheidung, wie er deren schon in der ersten Halbzeit traf! Vatter schuß von Vanger weg, gute Torwächterabwehr — noch mal Vatter schuß — aber keine weiteren Toreerfolge! Erst kurz vor Schluß kommt auch Vanger zu einem verdienten Erfolg. Einen Eckball von Hofmann läßt Sobe vor die Tormitte, Vanger drückt zum 5:2 ein! Schiedsrichter Louis entschied gut, nur mit der Abseitsregel stand er auf dem Fiepsfuß, womit er die Nieser bestimmt um ein Tor brachte. (Siehe Vereinsnachrichten.)

Sportverein Ruderau.

Ruderau im VPO. Pokalspiel in Großenhain 3:0 (Halbzeit 1:0) gegen die.

Mit recht wenig Hoffnung auf Sieg hatten sich die Rd. am Sonnabend auf die Reise nach Großenhain begeben. Die Rd. hatten doch zahlreichen Erfolg nachzusehen müssen. Dem Schiedsrichterprüfung zur Klasse A. Herrn Sperling, Guts Muts Weihen, hatten sich die Mannschaften:

Spieler Großenhain:		Begel		Bögel	
Nichter	Weg	Weg	Weg	Weg	Weg
John	Wilmann	Dandob	Weg	Weg	Weg
Wetter	R.	Mude	Reubert	Weg	Weg
		Denker	Goldmann	Weg	Weg
				Weg	Weg

SB. Ruderau:

Die Rd. übernahmen vom Anfang weg das Kommando und haben der Großenhainer Hintermannschaft aus in Lorpfloten oder vieldeutige Abwehr bringen den Rd. nur in der 6. Minute durch Wetter den 1:0-Halbzeitstand, selbiger nahm eine Stunde von Runde aus der Luft auf und lenkte unglücklich zum 1:0 ein. Rd. nimmt das Spiel sehr leicht und es werden verschiedene Kabinettwechsel gezeigt. Dadurch gelingt es auch 2 mal den Großenhaltern vor das Rd. Tor zu kommen, aber mit viel Glück wird gefügt. Die zweite Halbzeit basierte Bild. Man glaubt schon an ein 1:0-Resultat, aber die letzte Viertelstunde hatte sich

Deutsche Fußballmeisterschaft 1931.

Der mitteldeutsche Meister geschlagen. — Skandal in Berlin.

Der Kampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft ist einen Schritt weiter gediehen. Gespannt sah man den Ergebnissen des gestrigen Tages entgegen, da ja einige Partien für die Vorklärung ermittelt werden mußten. Die größte Neugierde war untrüglich die Niederlage des Dresdner SC gegen Holstein Kiel, da ja die Dresdner mit den ersten Anwärtern auf den Titel zählten. Mit Vertha und O.S.V. kamen die Favoriten der beiden Spiele zu Grabe, und in München mußte man auch mit einem Erfolge der Ost von 1860 rechnen. Nach fünf Mannschaften im Rennen, und am 25. Mai wird im Spiele München 60 gegen Tennis Borussia Berlin der vierte Vertreter für die Vorklärung ermittelt werden. Norddeutschland kommt nunmehr mit beiden Vertretern, und Berlin mit dem Meister Vertha in diese Runde. So ist die Möglichkeit gegeben, daß, wenn Tennis Borussia über München 1860 triumphiert, zwei Berliner und zwei norddeutsche Mannschaften die vorletzte Gruppe erreichen. Zu den einzelnen Spielen folgendes:

Die Niederlage des BVB-Meisters.

Holstein-Kiel gegen Dresdner SC 4:3. 35 000 Zuschauer waren Zeugen des außerordentlich spannenden Kampfes in der Fußballwälderstraße in Dresden, wo sich der Dresdner SC mit 4:3 von Holstein-Kiel geschlagen betonen mußte, nachdem er am Ende der ersten Spielhälfte bereits als sicherer Sieger erschien. Holstein-Kiel spielte zunächst mit dem Wind gegen die Sonne in den ersten 15 Minuten zeigten beide Mannschaften gleichwertige Leistungen, in der 20. Minute kam der Dresdner Einfließen Müller gut durch und Schöffler legte den Ball aus einem Meter Entfernung unglücklich ins Netz. Bereits nach weiteren vier Minuten stellten die Dresdner noch eine sehr guten Kombination durch Schöffler-Verthold das Ergebnis auf 2:0. In der 31. Minute gelang den Norddeutschen ein glänzender Durchbruch, und Ritter, der eine Flanke von Ludowig erhielt, erzielte den ersten Treffer für Holstein. Nach verweiltem Spiel schoß in der 36. Minute der Internationale Richter Hofmann einen 20-Meter-Straßstoß knapp vorbei. Kurz vor der Pause erhielt der Dresdner SC wegen Hand im Strafraum einen Elfmeter zugesprochen, der von Hofmann verwandelt wurde. Mit 3:1 für Dresden ging es in die Pause.

In der zweiten Halbzeit waren die Holsteiner wie umgewandelt. In der 47. Minute verbesserte Voh auf 3:2. Die Dresdner bedrängten die Holsteiner jetzt sehr stark. In der 55. Minute landete Ludowig ein Nachdem somit Holstein innerhalb weniger Minuten den Ausgleich herbeigeführt hatte, machten die Dresdner alle Anstrengungen, das Spiel für sich zu halten. In der 59. Minute gelang es Wiedmaier, das siegbringende Tor für Holstein zu schießen. Am Ende der Spielzeit behaupteten sich die Norddeutschen auf die Verteidigung. — Die Norddeutschen Voh, Ritter und Ludowig waren vorzüglich in Form und verhalfen Holstein in erster Linie zum Sieg. Die Dresdner spielten in der ersten Halbzeit sehr gut. Nachdem aber Holstein aufgeholt hatte, brachen die Dresdner vollkommen zusammen und spielten planlos. Auch der Internationale Hofmann zeigte nicht seine übliche Form. Durch diesen Sieg gehen die Holsteiner als die bessere Mannschaft in die Vorklärung.

Die anderen VVB-Meisterschaftsspiele.

Wieder Skandal bei Vertha gegen Hertha 3:1.

Es ist eine betrübliche Tatsache, daß die Fürther Hertha bei Vertha in jedem Kampf gegen Vertha BSC. zu unfairen Mitteln greifen müssen, wenn ihnen Erfolge im regulären Spiel verweigert bleiben. In Erinnerung ist noch

die Rd. Elf erst richtig gefunden, trotz sehr vieler Benachteiligung des Schiedsrichters Sperling, war er doch gewonnen 10 Min. vor Schluß gegen Großenhain waren harten Spiels des Vert. Janke, welcher den schon durchgespielten Mude 8 mtr. vor dem Tor von hinten an Fall brachte, einzugreifen. Mude vollzieht das Urteil und das Resultat heißt 2:0. 3 Min. vor Spielende ist es wiederum Mude, welcher durch Bracht zum 3:0 einlenkt. Trotzdem der Sieg bedeutend höher ausfallen konnte, ist man doch zufrieden. Derl. beglückwünscht verließen die Rd. das mit zu hohem Preis bewachte Spielfeld.

Vertha: Von Rd. hat ein jeder Anteil am Sieg. Goldmann konnte Causas auf Mittelwälder nicht voll erfassen, da das Nachsehen fehlte. Im Sturm best. sich Mude zu viel ab, deshalb die Aufgeregtheit, trotzdem er besser im Sturm war. Schluß richtet sich als Vert. gut ein, nur mehr Schuß ist am Platz.

Von den Großen. war das beste Mannschaftsteil das Schlußdreieck und Kraus im Sturm.

Das ganz wichtige Paar gab Schiedsrichter Sperling von Weihen ab, der Rd. mit den Regeln doch noch mal vertrauen muß, denn seine Fehlgriffe waren zu groß. DR.

Ruderau schlägt auch im Sonntagsspiel

SB. Geringwalde statt 4:0 (3:0).

(Bericht folgt morgen.)

SB. 13 Rüdritg e. B.

Rüdritg 1. — SB. Rüdritg 1. 1:4 (1:3) Ed. 3:6.

Es ist gleich im voraus gesagt, die Rüdritger waren bis auf das Schlußdreieck in jeder Beziehung die Besseren und ihr Sieg war deshalb verdient. Das bei glühendem Sonnenschein geführte Treffen ermittelte auf beiden Seiten die Spieler bald und das Spiel kam nie recht in Schwung. Es wurde ein richtiggehender Sommerhieb gezeigt. Die jungen Leute von Rüdritg, die im Anfang mit allem Feuergeist ins Feld zogen, ließen schon nach dem ersten 15 Minuten nach. Zu Beginn des Spieles sah es für Rüdritg gar nicht so schlecht aus. Die Stürmerreihe fand sich aber zu keinen einseitigen Aktionen zusammen und was noch einigermaßen Aussicht auf Erfolg hatte, machte im letzten Moment die Rüdritger Dedung zunichte. Die Spieler der Rüdritger waren durchweg langsamer wie der Gegner. Vor allem vor dem Tor fehlte der letzte Einfluß und der richtige Mann. Einen überaus guten Spieler konnte man unter den neuen Leuten nicht finden. Zu ihrer Entschuldigungs sei aber gesagt, daß sie so alle ungewohnte Plätze inne hatten. Weitere Auswahlspiele werden noch Klarheit schaffen müssen, welches das Erste des Ab-

das Nürnberger Endspiel 1929, in dem Weinberger, der den Berliner Verteidiger Schull schwer verletzte und Kraus 1 sehr unliebsam aufhielt, und diesmal war es wieder Kraus 1, der aus dem Rahmen einer anständigen Spielweise fiel. Dabei war der Fürther einer der erfolgreichsten Spieler auf dem Platz. Nach mehreren verletzten Fouls leitete er sich dann fünf Minuten vor Schluß, als der 3:1-Sieg vor Vertha bereits feststand, ein ganz besonderes Sündenstück. Er ließ dem ankommenden Bus entsagen und trat ihm so schwer in den Leib, daß der Berliner lahmhinfällig wurde. Kraus wurde hinaudackelt. Das Publikum ließ sich in seiner Erregung nicht halten und übte natürlich an verwerfende Unzufriedenheit. Der Fürther wurde so verbrüht, daß er auf einer Wache in die Kabine getragen werden mußte. Das Spiel war nicht eines der besten, vor allem in technischer Beziehung nicht. Auf jeden Fall gewann Vertha verdient. Besonders wußten bei den Berlinern Stolz in der Defensive und Sobel als der geistige Führer des Angriffs zu gefallen. Die übrigen Spieler erreichten mehr oder minder ihre Durchschnittsform. Bei den Rüdritgern zeichneten sich die beiden Kraus (der ältere trotz seiner Fouls) und Kraus im Sturm aus. Den Fürthern fehlt, das merkte man in dieser Saison schon oft, ein Anführer. Als der aufmerksamste Augen (Hoff) das Reich am Beginn aus, umfingern 50 000 Zuschauer, eine Rekordzahl für das Stadion an, die schöne Anlage.

Reichter Sieg des SV. gegen Eintracht-Frankfurt 2:0.

Am Altonaer Stadion, wo sich 20 000 Zuschauer eingefunden hatten, siegte der Norddeutsche Meister, Hamburger Sportverein, gegen den Norddeutschen Vertreter, Eintracht-Frankfurt, ohne sonderliche Mühe mit 2:0 (1:0) Toren. Frankfurt trat doch noch trotz Ab- und Zugaben überraschenderweise an.

München 1860 besiegt Meidericher SV. 4:1 (1:1).

Am reitlichen Kampf zur Vorrunde der VVB-Meisterschaft fanden sich in München vor nur 7000 Zuschauern der endlich ermittelte Süddeutsche Dritte, München 1860, und Meidericher SV. als dritter Vertreter Westdeutschlands gegenüber. Die gebotenen Leistungen konnten nicht imponieren. Die Münchner waren leicht überlegen und siegten schließlich mit 4:1.

Vorentscheidung der Fußballmeisterschaft.

Unmittelbar nach Erlebung der drei Zwischenrundenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft wurde vom Spielansicht des VVB, die Zusammenfassung der Vorklärungsrunde am 31. Mai wie folgt ausgestellt: Der Titelverteidiger Vertha BSC. hat am genannten Tage in Vertha mit dem O.S.V. zu tun, während Holstein Kiel, der Dresdner Meidericher, in Düsseldorf mit dem Meidericher des am 26. Mai in Tuisburg stattfindenden reitlichen Zwischenrundenkampf Tennis Borussia Berlin gegen München 1860 zusammentritt.

Deutschlands Elf gegen Oesterreich.

Der Spielansicht des Deutschen Fußballbundes hat nunmehr auch seine Elf für den am Pfingstsonntag, dem 24. Mai, im Grünwald-Station stattfindenden Länderkampf mit Oesterreich aufgestellt. Die Auswahl war nicht so einfach, da die Großvereine in der Zeit mit ihren Meisterschaftstreffen hart belastet und nicht so schnell zur Abgabe von Spielern zu bewegen sind. Die Mannschaft wurde wie folgt aufgestellt: Tor: Arck (Frankfurt); Verteidiger: Vertha (BSC), Weber (Kurböben Kassel); Stürmer: Wäcker (Vertha BSC), Wäcker (Vertha BSC), Wäcker (Vertha BSC), Wäcker (Vertha BSC), Wäcker (Vertha BSC), Wäcker (Vertha BSC), Wäcker (Vertha BSC), Wäcker (Vertha BSC), Wäcker (Vertha BSC), Wäcker (Vertha BSC).

anges in der ersten antreten kann. Die Kämpfer mit Große, Lamm und Hartmann waren wieder die Alten. Das Schlußdreieck glänzte nur so, und nur ihnen ist eine nicht noch höhere Niederlage zu verbieten. Bei den Vätern und Stürmern waren die beiden Wetter wie immer unermüdbar und konnten technisch und taktisch recht gut spielen. Aus Kraus und Wetter, G. ist bei guter Schulung und bestem Willen noch mehr raus zu holen. Die jungen Leute waren körperlich für die Erde noch zu schwach, im Punkte Stellungsvermögen, Abwehrung, Ballkappen und Klamm Spiel heißt es noch tüchtig zu lernen. Die Sprechorgane waren trotz der großen Hitze nicht erzwungen, auch hier ist noch sehr viel zu lernen.

Die Entscheidungen des Schiris wurden von beiden Seiten oft kritisiert. Er war aber trotzdem sehr nachsichtig und mollte nur das Beste. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.

München 2. — Sportklub Nieser 2:2.

Rüdritg 1. — Stauch 1:0 (Halbzeit 1:0) gegen die.

Die Großenhainer Knaben traten dort nicht an. Hier konnte die Fahrt der Kleinen bei rechtzeitiger Abgabe unterbleiben. Ein entsprechender Hinweis der zuständigen Stelle wäre hier am Platz.

Städtischer Fußball.

Trotz des Spielverbotes in Dresden anlässlich des Vorrundenkampfes um die Fußballmeisterschaft wurden doch am Wochenende im Gau Ostfalen viele Spiele durchgeführt. So hatte bereits am Sonnabend die Elf von Nieser Vertha die Spielvereinigung Ost zu Gast, die den Dresdner mit 3:4 (2:2) unterlag. Am Sonntag trafen sich in einem Pokalspiel der Nieser SB. und Vertha BSC. Wie erwartet, blieben die Nieser mit 5:2 (2:1) sicherer Sieger. Bei den Freiberger Sportfreunden wußte Wacker-Leipzig und mußte sich mit 1:4 (0:1) geschlagen begeben.

Auch die erste Vorpokalrunde wurde mit einigen Spielen gefeiert: SB. 04 Freital gegen SB. Ruderau 4:2. — TSV. Großenhain gegen SB. Ruderau 0:3 (0:1). — TSV. Großenhain gegen SB. Vorwärts 8:0 (2:0). — VVB. 03 gegen SB. Wimmel 5:1 (3:0). — Am Sonntagsspiel war der SB. Ruderau über den 1. Meidericher Mitteldeutschens SB. Geringwalde mit 4:0 (3:0) erfolgreich. Weltlich ein beachtlicher Sieg! SB. Rüdritg triumphierte über SB. Rüdritg 4:1 (3:1).

Guts Muts Dresden in Berlin geschlagen. Guts Muts trat am Sonnabend in Berlin gegen Minerva 93 ohne seine besten Spieler Sackendim, Gehler

und Schmiedel an. Auf beiden Seiten gab es nur mühsigen Sport zu sehen. Minerva zeigte sich etwas besser und feierte mit 3:1. Guts Muts kam zu seinem Ehrenstreifen erst 4 Minuten vor dem Abpfiff.

Mitteldeutscher Fußball:

Fortuna WfB Leipzig-Austria-Wien 0:3 (0:0); Spvg. Leipzig-Sportfreunde Leipzig 5:4; Leutonia Chemnitz-Dessau 98 2:5; Reerane 07-Chele Carlin 1:2; FC 02 Zwickau-SC Weihen 08 4:2; WfB Lichtenstein-Sportgel. 93 Dresden 1:2; Kontordia Blauen-SC Apolda 2:3; Vogtl. FC Blauen-SC Zwickau 5:4; Städtepiel Halle-Chemnitz 2:1; WfB 96 Halle-Preußen Magdeburg 6:3; Borussia Halle gegen WfB Bitterfeld 2:4; Städtepiel Magdeburg-Chemnitz (Sbb.) 4:3.

Austria-Wien wurde Sonnabend in Chemnitz von der Mannschaft des Mittelsachsenmeisters Polizei Chemnitz mit 3:1 (2:0) geschlagen.

Austria-Leipzig 3:0. Zu dem Leipziger Gastspiel der Wiener Berufsfußballspieler Austria gegen eine kombinierte FF Fortuna-WfB. hatten sich nur circa 4000 Zuschauer eingefunden, wohl mit einer Folge der Chemnitzer Niederlage der Desterreicher. Sie traten in voller Begeisterung an, jedoch spielten die beiden Hauptstützen und Internationalen Sindelar und Gall nur die ersten und letzten zwanzig Minuten. Sie konnten in dieser Zeit auch nicht im geringsten gefahren und waren vom Länderspiel Desterreich-Schottland hart strapaziert. Die Wiener zeigten sich wohl technisch den Leipziguern vollkommen überlegen, kombinierten aber zunächst zu viel und als sie gegen die Leipziger Hintermannschaft nicht aufkommen konnten, spielten sie unruhig und langsam. Als dies auch nicht nach der torlosen ersten Halbzeit anders wurde, gaben die Zuschauer ihrer Enttäuschung Ausdruck, was die Hälfte schließlich veranlasste, wieder ernstlich auf Tore auszugehen. In den letzten dreißig Minuten war es dann auch der glänzende Linksaußen Specht, der die drei Tore des Tages schoss. Die Leipziger spielten im Sturm sehr geschäftig und ließen sich die besten Chancen, wenigstens zu dem verdienten Ehrentore zu kommen, entgehen.

Zwei Fußball-Länderspiele kamen am Sonnabend zum Austrag. Einen aufsehenerregenden Sieg feierte Desterreich auf der hohen Warte in Wien über Schottland mit 5:0 (2:0). England besiegte in Brüssel vor 25 000 Zuschauern Belgien mit 4:1 (1:1).

7. Ländendorf-Bergrennen.

Bei sehr gutem Besuch und ausgezeichnetem Wetter konnte am Sonntag das 7. Ländendorf-Bergrennen, das bekanntlich erstmalig mit einem Lauf der Deutschen Bergmeisterschaft der DMV verbunden war, auf der berühmten 4 Kilometer langen Ländendorf-Bergstraße bei Zittau durchgeführt werden. Die Gesamtorganisation dieser Veranstaltung klappte in vorzüglichster Weise. Mindestens 10 000 Zuschauer säumten die Tribünen, während die Gesamtbesucherzahl der ganzen Strecke auf ungefähr 50 000 Menschen geschätzt wird.

Die Bergrennläufer befanden sich in bestem Zustande, jedoch es auch dieses Jahr möglich war, die alten Rekorde nicht unerheblich zu verbessern. Leider ereignete sich ein schwerer Unfall, indem der Motorradfahrer Erich Krüger-Hopferwerda in der Kurve bei der Johannquelle gegen einen Baum fuhr und mit einem Bedenbruch bewußtlos nach dem Zittauer Stadtfrankenhaus gebracht werden mußte.

Bei seiner zweiten Fahrt auf DMV, brach er Brudes-Breslau mit 2:24,2 Minuten die bisherige Bestzeit der Ländendorf-Strecke. Bauhofer-München fuhr ganz ausgezeichnet durch die berühmte Gaarnabelfurche. Seine Zeit lautete 2:24,7 und lag eine halbe Sekunde hinter demjenigen von Brudes. Ebenfalls gelang Rebeh-München auf seiner RSH-Maschine ein neuer Rekord mit 2:28,7. Auch Mühlbacher fuhr unter dem vorjährigen Rekord, und zwar 2:27,1. Den Vogel schoss aber Joe Wilk Brandt-München auf Kubas in 2:20 Minuten ab. In der Wagenklasse spielten v. Morgen-Berlin, Burggaller, Bruns zu Leinigen, Hans v. Stud, Rehen und Adolf Brudes die Hauptrollen. Burggaller fuhr die 4 Kilometer lange Strecke in 2:18 Minuten, Bruns zu Leinigen in 2:17,4 und Stud in 2:11,7, damit seinen eigenen Streckenrekord um 1 Sekunde verbessernd. Die beste Zeit des Tages und zugleich einen neuen Ländendorf-Streckenrekord schuf aber der famole v. Morgen-Berlin auf Bugatti. Seine Rekordzeit ist geradezu labellhaft: 2:06,7 Minuten.

Großer Brennaborpreis von Sachsen.

Mit Unterstützung der Brennaborwerke führte am Sonntag vormittag der Bezirk Dresden im SRV den Großen Brennaborpreis von Sachsen, der über die altbekannte Strecke Dresden-Leipzig-Dresden über 205 km führte, durch. Von den 47 Startarten gingen in Dresden nur 38 Fahrer durchs Ziel. Der Sieger Otto Grindel-Leipzig konnte sich nur nach hartem Endkampf vor Wederling-Regimert das Rennen sichern. Die favorisierten Fahrer, vor allem Dingen der Sieger von Rund um Leipzig und Rund um die Dresdner Heide, G. Bauer, Brennabor Magdeburg, konnten sich nicht platzieren.

Die Deutschland-Rad-Rundfahrt wurde am Sonnabend mit der zehnten Etappe von Berlin aus in einer Schleife über Leipzig, Halle nach Magdeburg über eine Strecke von 268,6 Kilometer fortgesetzt. Im Endspurt siegte der Franzose Barthelemy in 9:00:25 vor den Deutschen Buse und Stöpel. Im Gesamt-Rangement hat sich nicht viel verändert. Mehe-Dortmund führt mit einer Führlzeit von 88:59:34 und 112 Punkten vor dem Dresdner Thierbach mit 89:00:50 und dem Luxemburger Nicolas Frank mit 89:03:49. In der Länderwertung liegt Deutschland vor Frankreich und der Bemühten Mannschaft an der Spitze.

Dresden-Leipzig-Dresden. Bei der am Sonntag vom Sächsischen Radfahrerbund veranstalteten Straßenfahrt Dresden-Leipzig-Dresden über 205 Kilometer hatten die 47 Teilnehmer stark unter der drückenden Hitze zu leiden. Nach einer Fahrzeit von 6:17:00 siegte der Leipziger Grindel mit einer Länge vor seinem Landsmann Wederling. Die nächsten waren mit 2,5 Minuten Abstand Starke-Dresden, Krieff-Bischofswerda und Adler-Leipzig.

Die deutschen Fichtelmeisterschaften wurden am Sonnabend in Dresden mit der Degenkonkurrenz fortgesetzt. Rosenbauer wurde hier Meister mit zehn Siegen, acht erhaltenden Treffern und holte damit den zweiten Titel für Frankfurt heraus. Zweiter wurde Oberleutnant Hag-Wünsdorf mit neun Siegen, fünfzehn Treffern, Dritter Leutnant Verdon-Spanbau und Halberstadt-Offenbach mit je acht Siegen, neun Treffern.

Bei den am Sonntag in Dresden entlehnten deutschen Fichtelmeisterschaften wurde der Berliner Moos Meister im Säbelfechten, während in Domschloß Frl. Merg-Rüdesheim Siegerin war.

Bogen.

Am 28. Mai feiert der Athleten-Club „Eichenkrone“ im Hotel zum Stern sein zehnjähriges Vereinsbestehen und bietet an diesem Tage ein sehr reichhaltiges Programm. Die Vereinsleitung hat keine Mühe gescheut, in allen Sportzweigen erstklassige Kräfte zu verpflichten. — Am Bogen treffen sich: Berlin-Weihen-Riefa. Nachdem zwei Elites Meistergladiatoren (Paul Thomas mit seinem Partner), Beide gelten in der Artistik zu den Besten Deutschlands. Ihre Leistungen werden alle bisher in Riefa gebotenen übertraffen. Zum Schluß Ringkampf: Riefa-Cröba. R. D.

Riefaer Schachmeisterschaft.

Die 8. Runde am Mittwoch brachte folgende Ergebnisse: Seifert überschritt gegen Winkler, Martin, die Zeit. Er hatte schon einen Bauern gewonnen, geriet aber zuletzt in Nothwehr. In einer Caro-Kann-Partie siegte Dethloff gegen Reiz nach einem starken Königsangriff. Obwohl König gegen Trausold ein auf Gewinn stehendes Endspiel erhielt, hatte er Mühe, die Partie für sich zu entscheiden. Die Partie Ruch, Hans-Bibliska wurde abgebrochen. Ruch, Hugo, mußte aus gesundheitlichen Rücksichten die weitere Teilnahme am Turnier aufgeben, infolgedessen war Winkler, Hub. spielfrei. Den derzeitigen Stand des Turniers ergibt die folgende Tabelle:

Name	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Stand
1 Winkler, W.	—	1	1	1	0	1	—	—	—	1	5
2 Reiz	0	—	0	0	0	—	—	—	0	0	0*
3 Trausold	0	1	—	0	—	—	1	1	0	0	3
4 König	0	0	1	—	—	—	—	1	1/2	—	2 1/2*
5 Dethloff	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	5 1/2
6 Seifert	0	—	—	—	0	—	—	1	0	1/2	1 1/2
7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8 Bibliska	—	—	0	0	0	0	—	—	—	—	0*
9 Winkler, H.	—	—	1	0	1/2	0	1	—	—	—	2 1/2
10 Ruch, Hans	0	1	1	1	—	1/2	—	—	—	—	2 1/2

*) Dängepartien.

Anzeigen mit Pfingstempfehlungen

jeder Art, bringe man rechtzeitig durch das Riefaer Tageblatt allen Verbrauchern und Ausflüglern zu Gesicht.

Die „Kleine Anzeige“ im Riefaer Tageblatt ist billig und bringt in allen Angelegenheiten schnellsten Erfolg.

Bei Anfertigung von Anzeigen gemähren wir kostenlos Rat und Hilfe.

Werkstädtliche Anzeigen-Aannahme von früh 8 Uhr an in der

Tageblatt-Geschäftsstelle

Riefa, nur Goethestraße 59.

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenbörse zu Großenhain.
Sonnabend, den 18. Mai 1931. Wetter: schön. Stimmung: stetig.
Erste gegahelte Preise (für 50 kg in Reichsmark):
Weizen, hiesiger (75 kg) 14,20—14,40
Roggen (71 kg) 10,00—10,20
Sommergerste 10,50—11,50
Wintergerste 10,30—10,90
Hafer 9,80—10,30
Mais, Rüböl 14,20
Mais, Paplata 15,20
Weizenbrot 2,40—3,00
Stroh (Weizen- u. Roggen-) 0,80—1,00
Weizenmehl, 60% 26,50
Roggenmehl, 60% 16,00
Roggenrieckmehl 8,60—8,90
Roggenmehlmehl 10,50
Koggenkleie (Kuslandso. ab. Notiz) 7,60—8,00
Weizenkleie (Kuslandso. ab. Notiz) 7,00—7,50
Speisefarbkaffeln, in Labungen in einzelnen Str. 3,00—3,50

Auf dem Großenhainer Wochenmarkte stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Äpfel (ausländische), 45—60 Pfg., Landbutter, Eid. 75 Pfg., Eier, Eid. 7 1/2—8 Pfg., Quark 25—30 Pfg., Kalbfleisch 110—120 Pfg., Wildfleisch 80 bis 90 Pfg., Rindfleisch 80—100 Pfg., Schweinefleisch 65—85 Pfg., Speck, geräuchert, 80 Pfg., Schinken 140 Pfg., Blut- und Leberwurst 80—100 Pfg., Wurstwurst 100—120 Pfg., Biegenfleisch 50—60 Pfg., saure Gurken, Str. 10—15 Pfg., Kartoffeln 4 Pfg., Kohlrabi, alter, 10 Pfg., Meerrettich 60—70 Pfg., Möhren 10 bis 12 Pfg., Rote Rüben 15 Pfg., Radieschen, Päckchen 8—10 Pfg., Rapunzel 60—80 Pfg., Rettiche 15 Pfg., Rhabarber 10—15 Pfg., Salat, hiesiger, Stauhe 10—15 Pfg., Spargel, 1. Sorte, 75, 2. Sorte 50—65 Pfg., Suppenporgel 15—40 Pfg., Spinnat 25 Pfg., Zwiebeln 15—20 Pfg.

Weizen und Hafer schwächer.

Bei weiter schleppendem Geschäft zeigte der Produktenmarkt zu Beginn des neuen Berichtsdarstellungszeitraumes ein überwiegend schwächeres Aussehen. Angesichts der gänzlich bitterungsverhältnisse und des schleppenden Mehlabfahes hielten die Käufer mit Anschaffungen zurück, so daß das Angebot, insbesondere von Weizen stärker in Erscheinung trat; die Gebote lauteten für Weizen alter und neuer Ernte um 1 bis 2 Mark niedriger. Der Lieferungsmarkt folgte dieser Bewegung. Die Preisgestaltung für Roggen ist ziemlich irregulär, da in der Provinz zum Teil wesentlich höhere Preise bezahlt werden, als hier. Nominal war das Preisniveau gegenüber dem Wochenabschluss kaum verändert, zumal das Angebot gering bleibt. Am Lieferungsmarkt war auch nur Futtrroggen um 1/4 Mark abgeschwächt. Der Mehlmarkt zeigt keine Belebung, für Weizenmehl waren die Märkte zu Preisrezessionen bereit. Hafer ist reichlicher angeboten und liegt bei Zurückhaltung der Käufer erneut schwächer. Gerste ruhig.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 18. Mai 1931 in Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Stückzahl	Werte	Werte
A. Ochsen (Kauftrieb 98 Stück):			
1. voll, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes	1. junge	44—48	84
	2. ältere	33—42	73
2. sonstige vollfleischige	1. junge	30—32	62
	2. ältere	26—28	58
3. fleischige		—	—
4. gering genährte		—	—
B. Bullen (Kauftrieb 395 Stück):			
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		42—44	74
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte		37—40	70
3. fleischige		34—36	68
4. gering genährte		—	—
C. Kühe (Kauftrieb 308 Stück):			
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		38—40	69
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte		30—35	63
3. fleischige		28—27	54
4. gering genährte		18—21	53
5. halbfleiner Weiberinder		—	—
D. Ferkeln (Halbfleiner) (Kauftrieb 63 Stück):			
1. vollfleisch., ausgewählte höchsten Schlachtwertes		44—46	82
2. sonstige vollfleischige		37—42	79
E. Ferkler (Kauftrieb 10 Stück):			
mäßig genährtes Jungvieh		—	—
F. Ferkler (Kauftrieb 1746 Stück):			
1. Doppellender bester Mast		66—73	112
2. beste Mast- und Saugfäher		58—65	103
3. mittlere Mast- und Saugfäher		50—56	97
4. geringe Fäher		42—48	90
5. geringste Fäher		—	—
G. Schafe (Kauftrieb 746 Stück):			
1. beste Mastlämmer und jüngere Mastlämmer:			
1. Weidemast		42—48	90
2. Stallmast		—	—
2. mittlere Mastlämmer, ältere Mastlämmer und gutgenährte Schafe		35—40	80
3. fleischige Schafschaf		30—34	76
4. geringgenährte Schafe und Lämmer		—	—
H. Schweine (Kauftrieb 4575 Stück):			
1. fettschweine über 300 Pfd.		41—42	52
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd.		42—43	55
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.		41—42	56
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd.		40—41	56
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pfd.		38—39	55
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.		—	—
7. Sauen		37—39	51

Kaufschweinepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Statt für Frucht, Markt- und Verkaufskosten, Umfahrter, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein. Erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.
Lieferstand: 158 Rinder, davon 23 Ochsen, 87 Bullen, 68 Kühe, außerdem 396 Schafe, 388 Schweine.
Wochengang: Rinder mittel, alles übrige schlecht.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	16. Mai	18. Mai
Weizen, märkischer	284,00—286,00	285,00—287,00
per März	—	—
per Mai	297,50—298,75	294,00—295,00
per Juli	298,25—298,75	298,00—297,25
per September	291,00	249,50—249,00
Tendenz:	matt	stetig
Roggen, märkischer	197,00—196,00	197,00—198,00
per März	—	—
per Mai	208,50	208,50
per Juli	203,25	202,00
per September	191,00	191,00—190,50
Tendenz:	unregelmäßig	ruhig
Gerste, Braugerste	—	—
Futter- und Industrieergerste	230—244	230—244
Wintergerste, neue	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer, märkischer	194,00—198,00	191,00—190,00
do. neu	—	—
per März	—	—
per Mai	206,00	201,00
per Juli	211,50—211,25	204,50—203,25
per September	181,50—180,00	176,25—175,50
Tendenz:	matt	matt
Malz, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sad. (feinste Marken über Notiz)	33,50—39,00	33,50—39,00
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sad. 0 bis 70% 0 bis 60%	26,75—28,50	26,75—28,50
Weizenkleie frei Berlin	15,00—15,25	14,00—14,75
Roggenkleie frei Berlin	14,75—15,00	14,80—14,90
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Reinfaat	26,00—31,00	26,00—31,00
Viktoriaerbsen	—	—
Kleine Speiserbsen	19,00—21,00	19,00—21,00
Futtererbsen	25,00—30,00	25,00—30,00
Beluschen	19,00—21,00	19,00—21,00
Häckerbohnen	24,00—26,00	24,00—26,00
Widen	15,00—16,50	15,00—16,50
Lupinen, blaue	22,00—27,00	22,00—27,00
gelbe	66,00—70,00	68,00—72,00
Sorabella, neu	9,80—10,20	9,80—10,20
Rapskuchen, Basis 38%	14,00—14,20	14,00—14,20
Leinkuchen, Basis 37%	8,20—8,30	8,20—8,30
Trockenschmelze	12,50—13,80	12,50—13,80
Soya-Extraktionsrückstand, 45%	—	—
Kartoffelkoden	—	—
Speisefarbkaffeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	uneinheitlich	schwächer

Wasserstände

	17. 5. 31	18. 5. 31
Moldau: Namatt	+ 36	+ 38
Robran	— 31	— 32
Bann	+ 3	+ 1
Elbe: Rumburg	+ 45	+ 45
Brandels	+ 77	+ 75
Meilit	+ 83	+ 70
Leitmeritz	+ 82	+ 81
Kuffig	+ 64	+ 64
Dresden	— 85	— 92
Wilsch	— 14	— 20

Zum Stapellauf des Panzerschiffes am 19. Mai.

Cambray. Durch den Verfaller Vertrag ist das Höchstdeplacement für das einzelne Schiff, das bei den anderen Seemächten 35 000 Tonnen beträgt, für Deutschland auf 10 000 Tonnen begrenzt worden. Dadurch war die Tonnagezahl des Panzerkreuzers A von vornherein bestimmt. Aber den hervorragenden deutschen Konstrukteuren ist es gelungen, eine bedeutende Verbesserung des bisherigen Schiffstyps herbeizuführen und den Panzerkreuzer A zu dem modernsten Kampfschiff der Welt zu machen.

Rein äußerlich ist an dem neuen Schiff nichts Außergewöhnliches zu sehen. Es ist mächtig schlank gebaut und weicht in seinen Hauptabmessungen kaum von den neueren ausländischen Kreuzerarten ab. Das Deplacement ist 10 000 Tonnen, die Länge 181,7 Meter, während die größte Breite 20,7 Meter beträgt. Demgegenüber erscheint die Seitenhöhe mit 12,4 Meter bis zum Aufbaudeck verhältnismäßig gering. Man wollte jedoch dem Gegner keine höhere Zielhöhe bieten, als sie die Feuerhöhe der eigenen Geschütze unbedingt abot. Außerdem sollte in Anbetracht des schwierigen Fahrwassers an den deutschen Küsten ein größerer Tiefgang als etwa 6,0 Meter vermieden werden.

Die Bestückung des neuen Schiffes ist so stark, daß sie auch gegen andere Schiffe und auf abgeleitete Gefechtsentfernungen eine vernichtende Wirkung zu erzielen vermag. In zwei Drillingstürmen, vorn und achtern, befinden sich sechs 28-Zentimeter-Geschütze. Ferner sind acht 15-Zentimeter-Geschütze in vier Gruppen zu je zwei Einzelgeschützen eingebaut, die zur Bekämpfung leichter Streitkräfte dienen. Eine größere Anzahl leichter Geschütze zur Fliegerabwehr

ergänzen die Bewaffnung. Die Torpedoarmerung besteht aus sechs Ueberwasser-Torpedorohren in Drillingausstellung. Bei dieser starken Bestückung und dem gleichfalls starken Panzerschutz konnte der notwendige Ausgleich nur durch starke Zusammenbrängung der Maschinenräume erreicht werden. So ist denn das Gesamtgewicht der Hauptmotoranlage und der Hilfsmaschinen weit geringer als bei anderen Kreuzern des gleichen Deplacements. Für den Schiffsantrieb ist, um Brennstoff zu sparen, sowie auch mit Rücksicht auf eine feste Betriebsbereitschaft, eine aus acht Dieselmotoren bestehende Anlage gewählt worden, bei der je vier paarweise angeordnete Gerichte auf einer Schraubenwelle zwischen angeordnetem Motoren durch ein unmittelbares Antriebs- und erweitertes Schaltungsmechanismus und eine wirtschaftlich günstigere Anpassung der Wellenleistung an den wechselnden Geschwindigkeitsbedarf abgeben. Motoren und Gerichte sind Leichtkonstruktionen und stellen technische Meisterleistungen dar.

Durch seine Maschinenanlage ist das Schiff in der Lage, mit Leichtigkeit eine Geschwindigkeit von etwa 28 Knoten gleich 48 Kilometer die Stunde zurückzulegen. Bei einer Geschwindigkeit von 20 Knoten kann es etwa 10 000 Kilometer zurücklegen ohne den Betriebsstoff zu ergänzen.

Das Schiff, das 1928 auf Stapel gelegt worden war und dessen Kosten 75 Millionen Mark betragen — wovon allein 60 Millionen auf reine Löhne kommen — kann als eine Höchstleistung deutscher Schiffbaukunst und Technik bezeichnet werden. Nach seiner Indienststellung soll es Flottenflaggschiff werden.

Großflugtag in Leipzig-Mockau.

Leipzig. Der erste Großflugtag in Leipzig-Mockau wurde bei günstigem Wetter ein voller Erfolg. Gleich zu Beginn der Veranstaltung stellte die Fallschirmfliegerin und Kunstfliegerin, Frau Pola-Schröder-Boreseow, mit ihrem 119. Fallschirmabsprung eine neue Welthöchstleistung für Frauen auf. Der vorgelebene Montagsfliegerausflug mit der einzigen in Europa vorhandenen Nachbildung des ersten Heißluftballons, mit dem Montgolfiere im Jahre 1783 einen gelungenen Aufstieg machte, mißlang allerdings. Infolge des starken Windes wurde die Hülle zu nahe an dem mit brennendem Stroh gefüllten Fliegerlofen gebrüht, wo sie Feuer fing. Ein beträchtlicher Teil der Hülle ging in Flammen auf und der Aufstieg wurde unmöglich. Dagegen wurde mit bestem Erfolg das Windmühlensflugzeug, das fast ohne Anlauf startet und fast ohne Auslauf landet, durch den Dresdner Flugkapitän Boose vorgeführt. Nur nach Schluß der Vorfürhrungen erlitt das Flugzeug, als es auf die Zementlandungsfläche geriet, einen Bruch des Fahrgestells. Das Programm wurde durch einen originellen Geschicklichkeitswettbewerb sowie durch Kunstflüge vervollständigt. Den Kunstflugwettbewerb um den Ehrenpreis der Leipziger Luftschiffhafen- und Flugplatz A.-G. gewann Willi Stör auf einem Flugzeug der Bayerischen Flugzeugwerke mit 192 Punkten vor Gerb Adgelis auf Focke-Wulf „Klebig“ mit 180 Punkten und Dr. Gullmann auf Tigerkralbe mit 174 Punkten. Dr. Gullmann hatte Tankdefekt, weshalb seine Leistungen nicht auf der sonst gemöhten Höhe standen. Den Abschluß des Flugtages bildete ein Fallschirm-Doppelabsprung.

Leipzig. Die Kunstfliegerin Pola Schröder-Boreseow hat beim Großflugtag in Leipzig-Mockau mit ihrem 119. Fallschirmabsprung aus 4400 Meter Höhe ihre eigene Welthöchstleistung für Frauen von 2900 Meter, die sie im Herbst 1929 aufstellte, fast wesentlich überboten. Der Abprung gelang planmäßig. Sie legte dabei in 18 Minuten eine Strecke von etwa 20 Kilometer zurück.

Politik und Parlament in der Pfingstwoche.

Die Gefahr einer Brotpreissteife.

vda. Berlin. Eine der wichtigsten politischen Fragen wird in den nächsten Wochen die Frage des Brotpreises sein. Wenn nicht in allerfrühester Frist eine Vereinigung dieser Frage erfolgt, dann besteht die Gefahr ernster politischer Schwierigkeiten. Schon in der letzten Sitzung des Reichstages des Reichstages haben die sozialdemokratischen Reichstagsmitglieder erklärt, daß sie einen eigenen Antrag auf Reichstagsabberufung vorzubringen müssen, wenn die Regierung nicht umgehend dafür sorgt, daß der alte Brotpreis wieder Geltung erhält. In der Zwischenzeit hat man nun eine Teillösung gefunden, die aber als völlig unzulänglich angesehen wird, da sie einmal den alten Preis nicht wieder herstellt, zum anderen von den großen Brotfabriken überhaupt nicht anerkannt wird und schließlich schon deshalb nur von geringer Bedeutung ist, weil sie sich nur auf Berlin beschränkt. Außerdem besteht keinerlei Gewähr, daß diese Teillösung länger Bestand haben wird. Aus dem Felde laufen täglich Meldungen ein, die zeigen, daß außerhalb Berlins die Welle der Brotpreissteigerung andauert. Die Sozialdemokraten haben diese Entwicklung der letzten Wochen aufmerksam verfolgt. Sie sind der Auffassung, daß ohne Vollendung der Brotpreisfrage nicht gelöst werden kann und daß es von entscheidender politischer Bedeutung sein wird, ob der Reichstagsantrag rechtzeitig vor dem sozialdemokratischen Parteitag die Gelegenheit erweist, um klar und eindeutig durch eine Volksentscheidung zu erkennen zu geben, daß die Regierung ihre gesetzlichen Verpflichtungen einzulösen gewillt ist. Man betont in sozialdemokratischen Kreisen, daß eine wesentliche und evtl. entscheidende Anspornung der politischen Lage eintreten müsse, wenn die Regierung sich diesen Verpflichtungen entziele.

Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger erfährt, werden die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion noch vor dem Parteitag, voraussichtlich schon im Laufe dieser Woche, Schritte bei dem Reichskanzler unternehmen, um eindeutig festzustellen, welche politische Bedeutung sie der Brotpreisfrage beimessen. Das Nähere wird in einer Sitzung des Vorstandes der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion festgelegt werden. Im übrigen wird die Fraktion die weitere Entwicklung abwarten und vorläufig entscheidende Beschlüsse jedenfalls vor dem Parteitag, nicht fassen. Ein Antrag auf Reichstagsabberufung würde also frühestens im Juni, nachdem der Parteitag vorüber ist, gestellt werden.

Auch der Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages hält in dieser Woche eine Sitzung ab, um die politische Lage zu besprechen. Es ist anzunehmen, daß die Entwicklung der Brotpreisfrage auch in dieser Sitzung eine entscheidende Rolle spielen wird.

Auch sonst finden in dieser Woche zahlreiche parlamentarische Tagungen statt, so daß die Pfingstwoche diesmal parlamentarisch durchaus nicht so ruhig verläuft, wie das sonst in den Wochen vor größeren Feiertagen üblich ist.

Die wichtigste dieser Tagungen ist die des preussischen Staatsrates, der am Dienstag den evangelischen Kirchenvertrag verabschieden will. Die Plenarsitzung wird heute Montag schon durch Ausschusssitzungen vorbereitet.

Ebenfalls am Dienstag hält der Reichsrat eine Vollversammlung ab, um einige laufende Angelegenheiten zu erledigen. u. a. sollen in dieser Sitzung die verschiedenen Steuerordnungen zur Einheitsabwertung usw. erledigt werden.

Abgelebter Haushaltsplan in Baugen.

Die zweitägige Baugener Haushaltsplanberatung endete mit dem überraschenden Ergebnis, daß der Haushaltsplan für 1931 von fast allen Fraktionen des Stadtordnungs-Kollegiums abgelehnt wurde. Für seine Annahme stimmten nur die Sozialdemokraten. Die anderen Gruppen erklärten unter Hinweis auf die Ablehnung der Verfügungsmittel, daß sie es nicht verantworten könnten den Etat mit einem Fehlbetrag von nahezu einer Million Reichsmark zu verabschieden. Das vom Stadtrat errechnete Defizit stellt sich auf rund 800 000 RM. Dazu sind aber im Zusammenwirken von Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten noch weitere Ausgaben in Höhe von mindestens 200 000 RM beschlossen worden, während auf der anderen Seite die vom Stadtrat geforderte Verdoppelung der Biersteuer und die fünfjährige Erhöhung der Bürgersteuer abgelehnt wurden.

Selbst für den Vermittlungsvorschlag, die Bürgersteuer nur um das Zweieinhalbfache zu erhöhen, fand sich keine Mehrheit. Es muß nunmehr das Einigungsverfahren eingeleitet werden.



Das Schicksal spricht das letzte Wort

17. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ich wußte nicht mehr, was ich tat. In meiner Verwirrung liebte ich jenen Brief an ihn, der meine Abgabe enthielt. Heute würde ich wortlos vergeben, auch wenn er mir ein zweitesmal die Treue bräche!

„Er hat Ihnen die Treue nie gebrochen, Evelin!“ Alice umschlang die Weinende mit festen Armen. „Es war ein ganz unselbiger Irrtum.“ Mit hastenden Worten berichtete sie. „Laß mich du sagen,“ bat sie und zog Evelin zu sich auf das Sofa. „Er hat immer dir gehört. Und wie dir der Lebendige zu eigen war, so soll dir auch den Besitz des Toten niemand schmälern. Sowie wir ihn gefunden haben, ist er dein!“

„Ich danke Ihnen, Miß — Komtesse Bippstädt.“ Evelin war wirr im Kopf von dem Gehörten. „Ich will nach Sumatra fahren und nach ihm forschen. Ich habe Zeit, und wenn es Jahre dauern sollte, einmal muß ich doch an die Stelle kommen, wo er liegt.“

„Es ist alles verschüttet,“ gab Alice zu bedenken. „Ich habe ihn ja auch verloren und mit ihm mein Vater und mein Großvater. Wenn ich damals nur geahnt hätte, wie sich alles verhält! Es wäre uns so viel Leid erspart geblieben. Aber ich kann meinen Großvater nicht dafür tadeln, daß er mich die Wahrheit nicht früher wissen ließ. Er peinigt sich mit Vorwürfen, daß er Viktor nach Sumatra schickte, aber er hatte es gut gemeint. Es hilft eben nichts, sich gegen das Geschick stemmen zu wollen. Es kommt alles, wie es kommen muß.“

Die Sonne hatte ihre Linie gegen den mächtigen Bister hin verschoben, und der Sprühne nun in tausend Farben auf. Durch die offenen Fenster kam das Rauschen einer Amsel, die Schnur nach dem Gefährten hatte. Ein Wagen rollte in scharfem Tempo über die Auffahrt und stoppte mit plötzlichem Ruck.

Der, der an dem großen Hauptportal stand, verneigte sich flüchtig, als Lutz Setterholm den Hut lästete. „Ist meine Schwester hier?“ Sein Anzug war verstaubt, und an dem einen der gelben Lederhandschuhe klaffte ein breiter Riß.

„Das gnädige Fräulein ist beim Herrn Grafen.“

Lutz hielten die Schultern in der Minute ungeheurer Entspannung unwillkürlich nach vorn. Der hörte das erste Aufatmen, das sich seiner Kehle entrang. Welche Angst Lutz in sich getragen hatte, konnte er nicht ahnen. Niemand hatte zu sagen gemußt, wohin Evelin gegangen war. Ihr Wagen hatte in der Garage gefest. Er war eine halbe Stunde am Telefon gestanden und hatte Nachfrage bei allen befreundeten Familien gehalten. Nirgends war sie gewesen.

Die Mutter horchte auf jedes Klingelzeichen, und Lutz wußte nicht mehr, wo sie Trost und Beruhigungsworte hernehmen sollte.

Seit Thom verschollen war, befand sie sich in einer ständigen Erregung und einer nicht zu bannenden Furcht. Sie würde nach ihrem Jüngsten nun auch noch ihre beiden anderen Kinder verlieren. Tagtäglich passierte es, daß sie mitten in der Nacht in Evelins Zimmer schlief, um zu sehen, ob sie noch da war. Zumellen überraschte sie Lutz am Telefon mit der hilflosen Frage: „Wo bist du, Lutz?“ Und wenn sie dann seine Stimme hörte, brach sie in Weinen aus.

„Ich hatte plötzlich solche Angst um dich!“

Es kam vor, daß er solches Mitleid mit ihr empfand, daß er es nicht fertigbrachte, des Abends nach der Fabrik hinauszufahren, so daß er in der Stadtmohung der Mutter schlief. Auch sonst rief er des öfteren tagsüber an. Er war, was selbst Lutz zugeben mußte, ein in jeder Weise zartfühlender besorgter Sohn geworden.

Und nun, da er Evelin hier fand, überkam ihn plötzlich das Peinliche der Situation. Aber Lutz ließ ihn nicht Zeit, darüber nachzudenken. „Wünschen Herr Setterholm den Herrn Grafen zu sprechen?“ fragte er, während er ihn bereits in die Halle geleitete.

„Ich bin nicht im Besuchsanzug,“ wich Lutz aus. „Bleib, leicht haben Sie die Güte, meine Schwester zu verständigen, daß ich auf sie warte. Ich möchte...“ Der sah, wie sein Blick sich plötzlich weitete. Dann machte er Alice, die aus einer der hohen Türen trat, eine tiefe Verneigung.

Der trat sofort zurück, um die beiden allein zu lassen.

„Es ist mir eine große Ueberraschung, Sie hier zu treffen, gnädiges Fräulein!“ Ihre Hand an die Lippen führend, neigte er sich darüber. „Ich suchte Sie auf Java!“

„Ich komme von dort!“ sagte sie, ihn aus verklärten Augen ansehend. „Sie suchen wohl Ihre Schwester?“

„Ja! Obwohl — da der junge Graf nicht anwesend ist, droht ihr ja keinerlei Gefahr mehr?“

„Hat ihr sonst hier welche gedroht?“ Ihr Blick war so hart wie die Linie ihres Mundes. „Ja?“ forschte sie hartnäckig.

„Sie würden mich nicht verstehen, Miß Setterfield,“ gab er zur Antwort.

Die Schultern flüchtig aufrichtend, maß sie ihn mit einem verächtlichen Blick. „Einmal war mir, als ob Sie lieben könnten, Herr Setterholm. Aber Sie können es nicht! Sie hassen nur! Hassen noch über das Grab hinaus. Ich werde Ihnen Ihre Schwester schicken.“ Mit einem leichten Neigen des Kopfes ließ sie ihn allein.

Er stand von einem Frösteln durchschauert und sah ihr nach, bis die Tür sich hinter ihr geschlossen hatte. Wie kam sie herher? Was wollte sie auf Vangenberg? Als er sie das erste Mal gesehen hatte und dann auch in Tante Ullas Atelier, war sie immer in hellen, frohen Farben gegangen. Warum kleidete sie sich nun in solches Dunkel? Wie eine zürnende Gottheit hatte sie vor ihm gestanden. Ihre Worte klangen in ihm nach: „Einmal war mir, als ob Sie lieben könnten!“

Lebte er nicht? Wußte sie denn, was er mit sich selbst auszusprechen hatte? Und daß er nun und nimmer von ihr loszukommen vermochte, im Leben und im Sterben nicht?

Nur hassen konnte er? Sie jedenfalls nicht, und wenn sie hundertmal dem jungen Bippstädt im Arm gelegen war, er

bretete doch die seinen nach ihr aus, wenn sie ihm zu eigen sein wollte. Aber sie fühlte nur für den anderen. Vielleicht war sie ihm schon Braut, und Evelin hatte sich so unlagbar erniedrigt, hierher zu kommen.

Er zuckte zusammen, als er sie nun an Bippstädt Seite den Korridor herabzusehen sah. Mit ein paar unsicheren Worten erklärte er sein Hiersein. Der Graf nahm kaum Notiz davon. Er trug den Blick Eue zugewandt, die bittend zu ihm aufschah. „Sie werden mich verständigen, falls sich etwas ändern sollte,“ sagte sie leise.

„Sie können auf mich zählen, Fräulein Bloem!“

Lutz schob das Blut in die Schläfen, als sie jetzt Bippstädt Rechte emporhob und an die Lippen drückte. Er konnte es kaum erwarten, bis sie neben ihm im Fond sah und der Wagen den Weg zurückrollte.

„Wie konntest du dich so weit vergessen!“ tadelte er. „Was hat dich überhaupt hierher getrieben?“

„Die Angst um Thoms Schicksal. Ich wollte Bippstädt bitten, daß er sich an Viktor wendet, der doch von Java aus viel leichter Nachforschungen anstellen kann als wir von hier. Aber er ist selbst verschollen. Ich ertrüge es nicht, wenn nicht noch so etwas wie ein Hoffen in mir lebte, daß er nicht tot ist, nicht tot sein kann. Lutz.“ Ihre Stimme zerbrach in Weinen. „Ich habe ihn so über alle Wägen geliebt.“

Er maßigte das Tempo und wartete, bis sie sich wieder etwas gefaßt hatte. „Ist es nicht demütigend, daß Miß Setterfield, um dereinst du doch die Verlobung mit ihm löstest, nun bei meinem Vater die Erbin spielen?“

Sie schüttelte den Kopf, und immer noch von stoßweisem Schutzen unterbrochen, teilte sie ihm mit, was ihr Alice berichtet hatte.

Er hielt die Finger frampfhaft um das Rad gelegt und entgegnete kein Wort. Erst als sie mit knapper Kurve um die Ecke der Mauer bog, die den Park umfriedete, riß er sich zusammen. Er durfte sich unmöglich seinen Gefühlen hingeben. Evelin sah, wie sein Sinn hart über das Weiß des Tragens hervorgehoben war. Was mochte er in dieser Minute denken?

Sie erklagte es nicht, lehnte nur den Kopf leicht gegen seine Schulter und rief seinen Namen.

Als keine Antwort kam, sank sie erschöpft in die Ecke zurück.

Drei Wochen nach dem Ausbruch des Dphler kam die erste bestimmte Nachricht an Lutz Setterholm. Man hatte Thoms gefunden. Aus den Papieren, die er bei sich trug, ging seine Identität einwandfrei hervor. Die Auffindung seiner Leiche verbandte man einem Zufall. Fischer hatten ihre Netze ausgeworfen und geglaubt, einen besonders guten Fang gemacht zu haben. Aber ihr Entsetzen war groß gewesen. Ein Menschenwrad, vom Wasser aufgeschwemmt, mit offensichtlichem Grauen in dem weit aufgerissenen Blick, hatte in den Netzen des Netzes gelegen.

Als Lutz Setterholm die Nachricht erhielt, wußte er, daß auch Thom in der Nähe Thorns zu suchen war. Sie

Der 18. Mai, der Tag des guten Willens,

wird seit dem Jahre 1922 auf Anregung der Kinder von Wales (England) als solcher gefeiert zum Gedenken an den 18. Mai 1899, an welchem die Friedenskonferenz im Haag (Holland) eröffnet wurde. In den Schulen zahlreicher Länder feiert man den „Tag des guten Willens“, indem man die Kinder in schlichter Feier auf die Bedeutung und den Sinn des Tages aufmerksam macht, ihnen die Vorteile der internationalen friedlichen Verständigung zeigt und bei ihnen selbst den Sinn und den Willen für den Frieden kühlt. Seit 1922 wird eine Botschaft, von den Kindern von Wales verfaßt, an alle wichtigen Funkstationen geschickt. Jedes Jahr lauten die beifälligen Antworten der Schulfunkstationen anderer Länder zahlreicher ein.

Der Wortlaut der diesjährigen, durch Radio verbreiteten Botschaft lautet: „Wir Jungen und Mädchen von Wales grüßen euch auch in diesem Jahre von ganzem Herzen, ihr Knaben und Mädchen von Europa, Asien, Afrika, Amerika und von den großen Ländern der Südsee. Heute, am Tage des guten Willens, gedenken wir in Wales im besonderen des Wertes von Dr. Fridtjof Nansen, der ein Freund aller Völker war und ein Held aller Kinder ist. Wir glauben, wie Dr. Nansen es glaubte, daß keine freundschaftliche Beziehung zwischen den Völkern der ganzen Welt Frieden bedeutet. Auch wir wollen mithelfen, die Welt für den Frieden zu gewinnen. Wir freuen uns der bisher errungenen Fortschritte und geloben, gemeinsam mit euch, auch in Zukunft alle unsere Kraft daranzusetzen, noch größere Erfolge zu erzielen.“ „Goodwill Day“, 18. Mai 1931.

Die Antworten, die von Schulen, Vätern, Pfadfindertreffen oder anderen Kindervereinigungen eintreffen, werden mit Dank entgegengenommen von Herrn William Davies, Vizepräsident der Wales'schen Liga für den Völkerbund, 10, Museum Place, Cardiff (Großbritannien), der sie den vielen Tausenden von Kindern der Schulen von Wales, den Unterzeichnern dieses Aufrufes, übermitteln wird.

Unseren deutschen Kindern ist der Aufruf der Kinder von Wales alljährlich durch eine deutschsprachige Kinderzeitung zugänglich gemacht worden, die von der Deutschen Liga für Völkerbund unter der Redaktion der Gräfin von Dohna am 18. Mai herausgegeben wird und diesen Aufruf in Deutsch und Esperanto enthält. R.R.

Selbstmord eines ungarischen Generals. Der 59-jährige General im Ruhestand Stephan Molnar beging in seiner Wohnung Selbstmord, indem er Strinduin und Veronal nahm. Er konnte nur noch als Leiche aufgefunden werden. Der Beweggrund zur Tat ist unbekannt. Explosion in einem westvirginischen Stahlwerk. In einem Stahlwerk in Weirton (?) hat sich eine Explosion ereignet, bei der, wie man glaubt, zehn Personen getötet und sieben verletzt wurden. Ein 82-jähriger Bräutigam. Auf dem Standesamt in Ragnitzberg (Br.) hat der 82-jährige Altbeteran Friedrich Neumann, Kämpfer in den Schlachten 1870/71 bei Saarbrücken, Gravelotte und Sedan, Teilnehmer an der Belagerung und dem Einzug in Paris, zum zweiten Male in seinem Leben sein Junges geangewendet.

Neue Brandkatastrophe in Japan

Vierzehn Personen verbrannt

Tokio, 18. Mai.

In Maszue Honshu (Südwestjapan) ist erneut ein großer Brand ausgebrochen. Ungefähr hundert Häuser wurden zerstört. Der entstandene Schaden wird auf mehrere Millionen Yen geschätzt. Es ist dies die fünfte derartige Brandkatastrophe, die Japan in dieser Woche heimsucht.

Zwei neue Großfeuer haben Sonntagfrüh gewütet, das eine in Niigata, wo sechzig Wohnhäuser zerstört worden sind, wobei zwölf Feuerwehrleute erheblich verletzt wurden, weil eine Dampfspritze in den Fluß stürzte. Das andere brach während des Seidenmarktes in Kanomachi im Bezirk Gumma aus. Vierzehn Personen sind in den Flammen ums Leben gekommen; 30 Schwer- und 150 Leichtverletzte sind zu beklagen. Das Feuer entstand in einem Lichtspielhaus während der Vorstellung, der rund 800 Personen, und zwar zum Teil Frauen und Kinder, beiwohnten. Es brach eine Panik aus, bei der viele zu Boden getreten wurden. Die Zahl der Toten und Verletzten steht noch nicht fest.

Rundfunk-Programm.

Dienstag.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 11.30: Aus Hamburg: Singspiel des Konzertkreuzers A. U. a. Lauffe des Reichspräsidenten. — 12.30: (Aus den Kammerböden: Bom Volleitag Berlin. „Die Polizei im Dienste der Wirtschaft.“ — 14.00: Meister des Chorme (Schallplatten-Konzert). — 15.20: „Das unbekannte Sizilien.“ — 15.40: Kernprobleme der Ruffilosophie. — 16.05: „Produktive Gestaltung der Wirtschaft.“ — 16.30: Aus Leipzig: Uerlei Länge. Leipziger Rundfunk-Orchester. — 17.30: Jugendliebe. Interview mit Jean Paul. — 18.00: Koloratur-Gefänge. Lucy Siegrist (Sopran), Julius Bürger (Fagott). — 18.20: Bücherstunde. — 18.50: Bach-Sonaten. Prof. Gustav Havemann (Violine) und Hans Martin Theopold (Fagott). — 19.20: „Von der bildenden Kunst.“ — 19.30: Blasorchester-Konzert. Symphonisches Blasorchester. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.10: Karl Kraus' Nest Ralmunds. „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“, 1. Akt, Szenen 7, 11—21. Musik von Wenzel Müller. — 22.15: Zeitanzeige ufm.

Ragnitzmückerhausen.

5.45: Zeitanzeige und Wetterbericht. — 6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 10.10: „Die Orgel“, Schminke der Orgel im neuen Haus des Rundfunks. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 11.30: Berliner Programm. — 12.00: Wetterbericht. — Anschließend: Schallplatten-Konzert. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 15.00: Der Blinde und das Publikum. — 15.30: Wetter- und Tagesberichte. — 15.45: Kinderstunde „Viel kommen wir dran.“ — 16.00: Frauenstunde. Künstlerische Handarbeiten. Balkon und Veranda. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. — 17.30: Venezuela und Deutschland. — 18.00: Moderne Baukunst. Die Eisenbetonbauweise im Hochbau. — 18.30: Hochschulfunk. Eine Wanderung durch Deutschlands Gauen. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Französisch für Anfänger. — 19.30: Volkswirtschaftsfunk. Weltwirtschaftskrise. Reparationskrise. — 20.00: Brandenburg. Querschnitt durch eine Stadt. — 21.00: Berliner Programm. — 21.10: Aus München: Unterhaltungskonzert (Blasmusik). „D'Raichkathl“ (Münchener Humorsittin). Gemeinschaft Münchener Berufsmusiker. — 22.25: Politische Zeitanzeige. — Anschließend: Berliner Programm. — Danach bis 24.00: Aus Hamburg: Konzert des kleinen Rorag-Orchesters.

Vermischtes.

Schwere Mordtat in einem Washingtoner Nachtclub. In einem teubalen Nachtclub Washingtons ereignete sich in den frühen Morgenstunden in Anwesenheit prominenter Gesellschaftskreise eine schwere Mordtat. Der Sohn eines reichen New Yorker Geschäftsmannes, Rob. Shaw Montgomeri, erschoss einen Polizeibeamten, verletzte den Klubbesitzer lebensgefährlich und beging dann vor den Augen der Vokalochseln Selbstmord. Montgomeri, der in der New Yorker Gesellschaft der „Millionär-Lebemann“ genannt wird, hat die furchtbare Tat anscheinend aus Verrger darüber begangen, weil er in dem überfüllten Nachtclub keinen Platz mehr erhalten konnte. — Die Schreckensszenen in dem Washingtoner Nachtclub hat in New York einen dramatischen Abschluß gefunden. Als die Geliebte Montgomeris, Konstanze Coleman, die Nachricht von der furchtbaren Tat erhielt, verübte sie ebenfalls Selbstmord, indem sie sich aus ihrer Wohnung aus die Straße hinabstürzte. Sie war sofort tot.

Kirchenraub in Prag. In der berühmten Prager Tein-Kirche auf dem Altstädter Platz wurde nachts ein dreifacher Raub verübt. Der Täter betastete die herrliche, aus dem Jahre 1770 stammende Monstranz, indem er Teile aus ihr herausbrach und dadurch unermesslichen Schaden anrichtete. In ähnlicher Weise wurde auch das Liborium verübt. Von den Seitenaltären wurden an Marienbildern Ohrgehänge, Armbänder und Kreuze aus Goldbleiten, Goldherren usw. geraubt. Auch mehrere Opferstücke wurden erbrochen. Der Gold- und Silberwert der gestohlenen Gegenstände beträgt gegen 4000 Kronen, der ideelle Wert ist aber unschätzbar. Von dem Räuber fehlt bisher jede Spur.

waren nicht einen Augenblick auf ihrer ganzen Reise voneinander getrennt gewesen und hatten jedenfalls auch zusammen den Tod gefunden.

Zwei Nächte lang ertrug er dieses fürchterliche Wissen allein. Dann vertraute er sich Coelin an. Ihr Mund fand keine Klage und ihre Augen keine Träne mehr.

Tage gingen darüber hin, aber keines von den beiden Geschwistern magte die Mutter zu verfluchen. Und wieder mußte Ulla um Hilfe angegangen werden. Sie erklärte sich auch bereit, die schwere Mission zu übernehmen, aber noch nie in ihrem Leben dünkte sie sich vor eine so schreckliche Aufgabe gestellt worden zu sein.

Unter diesen Umständen war es auch ausgeschlossen, daß Coe ihre beabsichtigte Reise nach Sumatra antat. Die Mutter brauchte ihr Kind nun selbst, um daran Halt und Trost zu finden, denn Luz konnte unmöglich den ganzen Tag vom Geschäft wegbleiben, wenn er sich auch stundenlang in der Villa Bloem aufhielt.

Ulla sah in dem großen hellen Wohnzimmer der Schwägerin gegenüber und sprach in ihrer ruhigen, unsentimentalen Art von den Schicksalen des Lebens. Aber es war vergeblich schwer, die Worte so zu wählen, daß sie ein halbes Begreifen brachten. „Man erträgt so viel, Hedwig,“ sagte sie, während sie über die Hände der Schwägerin hinstrich. „Ich habe gestern von der Komtesse Hippstadt gehört, daß man wieder ein Menschenwrack in einem Fischernetz gefangen hat. Es soll sich um Thomson handeln!“

„Und Thom?“ Zwei in Todesangst geweitete Augen sahen sie an.

„Ueber ihn ist noch immer keine Nachricht eingetroffen.“ „Du willst mich schonen!“ stammelte Hedwig und wollte die Hände zu einer Bitte falten, aber Ulla umschloß sie reich mit den Armen.

„Ich würde dir's sagen,“ beruhigte Ulla. „Was hättest du für einen Sinn, wenn man dich noch länger in Ungewißheit halten wollte? Da ist es noch besser, zu wissen, daß es nichts mehr zu hoffen gibt. Sowie ein Bescheid kommt, kriegt du ihn selber zu lesen. Ist es so recht?“

Statt jeder Antwort barg Hedwig das Gesicht an der Schulter der Schwägerin. „Schau!“ Ulla war wie immer die Frau, die aus ganzem Herzen gab, wenn ein anderes ihrer Liebe und Rücksicht bedurfte: „Da ist die Coelin und der Luz und der alte Graf Hippstadt und die Alice, die tragen alle das gleiche Leid. Und die Coelin trägt es gleich doppelt, denn ihr ist auch noch der Mann ihrer Liebe gestorben. Und der Graf hat den einzigen Sohn verlor'n. Und der Luz — du mußt ihn nur einmal anschau'n, Hedwig — der wird schon grau. Bei dem bist alles zusammen. Ich hab richtig Angst um ihn!“

„Um Luz?“ Die geröteten Augen Hedwigs suchten erschrocken in den ihren.

„Ja,“ stimmte Ulla zu. „Ich mein, wann's auch noch so schwer ist, man sollt sich nicht immer bloß um die Toten kümmern, sondern auch noch die Lebendigen zu ihrem Recht kommen lassen. Es gibt Menschen, die alles verloren hab'n, und du hast noch zwei Kinder. Ist das nichts?“

„Sie sind ja bei mir!“ verteidigte sich Hedwig verängstigt.

„Das schon! Aber du siehst sie ja gar nicht!“ mahnte Ulla.

„Ist dir's schon auf'fall'n, wie die Coe aussieht? Und der Luz ist zum Erbarmen! Wann du nichts dagegen hast, fahr ich dieser Tag noch nach Vangenbach und sprich mit der Alice wegen ihm. Man kann ihn doch nicht einfach zugrund' geh'n lass'n!“

Hedwig Augen erwachten immer mehr aus ihrer Betargie.

„Soll ich nach Vangenbach fahren?“

„Gut wär's schon,“ bemerkte Ulla gleichmütig. Nichts in ihrer Stimme zeigte Freude darüber, daß die Schwägerin wieder Interesse an etwas Anderem zeigte. „Er ist halt doch das Einzige, das dir mein Bruder hinterlass'n hat. Und ich glaub, daß du ihn trotz allem lieb hast!“

„Trotz allem?“ Hedwigs Gesicht war nun vollkommen weiß und in jeder Linie erstarrt.

„Ich mein,“ beruhigte Ulla, „weil er nicht das anschniegender Zärtliche deiner beiden anderen Kinder hat. Die Setterholms sind eben kühler, und es braucht länger, bis man bei ihnen warm wird. Aber treu sind sie auch, Hedwig, und anhänglich.“ Sie konnte vor Erregung nicht fertig sprechen und erhob sich, um nach dem Fenster zu gehen, das der Wind in die Rahmen zu werfen drohte.

Eine Hand legte sich ihr auf die Schulter. „Ich will bei Hippstadt für Luz um seine Tochter werden.“

„Er braucht nichts darum zu wissen!“ sagte Ulla, die den Neffen kannte.

Hedwig schüttelte den Kopf. Sie erinnerte sich plötzlich der Stunde, da sie einmal zu ihm gesagt hatte: „Ich möchte einmal etwas für dich tun, das sonst niemand für dich zu tun bereit wäre.“

Nun war die Zeit gekommen, daß sie ihr Wort einlöste.

Eine stille Freude durchströmte sie. Ulla hatte recht. Sie hatte noch zwei Kinder, der Himmel meinte es besser mit ihr als mit denen, denen er alles genommen hatte.

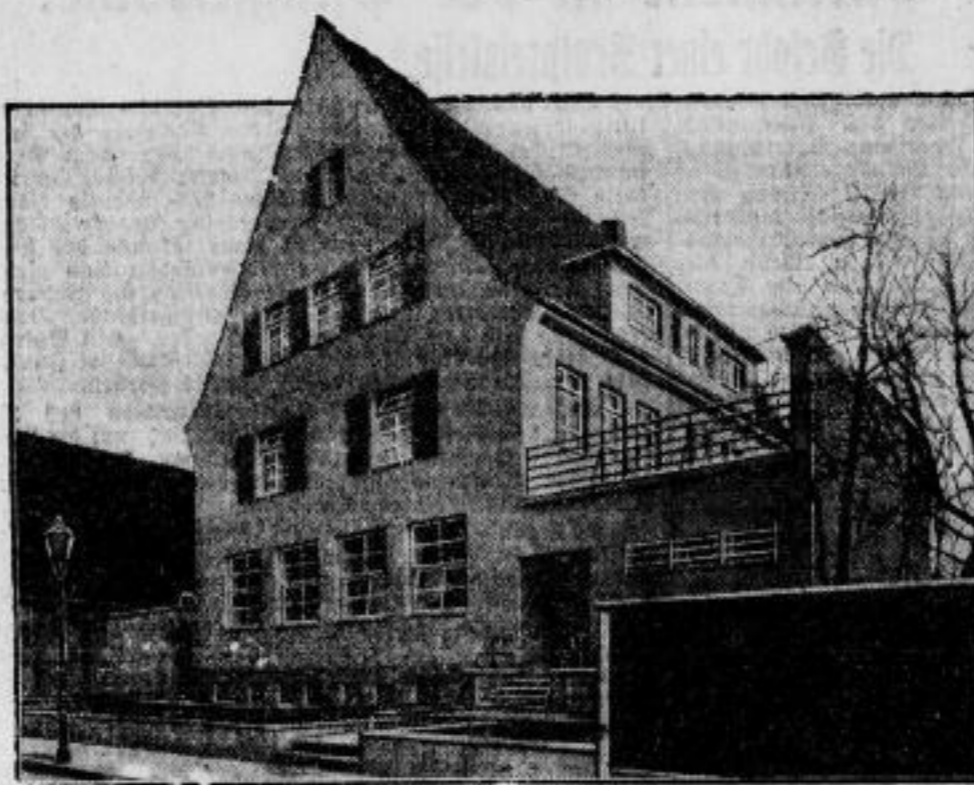
Noch am gleichen Nachmittag fuhr sie nach Vangenbach hinaus. Zu Luz und Coelin hatte Ulla gesagt, daß Mama bei ihr wäre und Sorge um sie nicht berechtigt sei. In der Tat brachte sie auch die Schwägerin höchst eigenhändig nach ihrer Ulla zurück.

Niemand hegte auch nur den leisesten Verdacht, daß Frau Hedwig zum zweitenmal den schweren Gang nach Vangenbach getan hatte.

Und Vater und Tochter hatten die Größe ihres Opfers zu würdigen gewußt und ihr die Bitte leicht gemacht.

Die Arbeiter der Setterholmschen Fabrik hatten eben Feierabend gemacht und strömten dupendweise aus dem Tor, als ein Kraftwagen in raschem Tempo um die Kurve bog. Die Lenkerin machte den Bogen etwas zu kurz ge-

Es gab einen kräftigen Aufprall an einem der schweren Steinpfeiler, die das breite Tor trugen.



Wandern tut not!

Eine kleine Stadt hilft vorbildlich der Jugend.

In Rinteln an der Weser wurde zur Erleichterung von Wanderungen eine neue Jugendherberge erbaut, die gleichzeitig Paderäume für die Bevölkerung und einen Städtischen Berufsschule enthält. — Der Bau verdankt sein Entstehen dem Weltbild der Stadtverwaltung, die erkannt hat, daß die Förderung des Jugendwanderns die beste Sparpolitik ist.

Hilfsbereit sprangen die ersten herbei und rissen den Schlag auf. Alice Hippstadts Gesicht spielte in dem feinen Bronzeton wie immer, nur ihr Mund war zu einem verlegenen Lächeln verflohen. „Ich werde selbstverständlich den Schaden, den ich gemacht habe, ersetzen.“ Ihre behandschuhte Rechte zeigte nach dem Stück Beton, das herabgebrochen war. „Wollen Sie mich dem Direktor oder sonst einem der Herren melden?“

Im selben Augenblick stief Luz Setterholm über den Hof und stand atemlos vor der Gruppe, die das Mädchen umringte. Zurücktretend machten ihm die Männer Bahn. „Was ist Ihnen geschehen?“ Sein Atem jagte noch, als er diese Frage an sie richtete.

„Mir nichts!“ Alice reichte ihm gleichmütig die Hand. „Aber Ihr Pfeiler, Herr Setterholm, hat nicht standgehalten, und mein Kühler ist verbeult. Ich werde den Wagen abwechsen lassen müssen. Weiter unten haben sie die Wurzeln Ihrer Arbeiter nach einer Wertstätte zu schicken, daß man ihn holt.“

„Ich werde sofort telephonieren.“ „Es wäre sehr lebenswürdig.“ Ohne ihn weiter zu beachten, nahm sie ihre Handtasche aus dem Fond und streifte den Handschuh fester über das Gelenk. „Ich werde natürlich für alles aufkommen. Die Kurve hier ist nicht sehr gut zu nehmen. Es ist das erste Mal, daß mir dergleichen passiert. Vielen Dank nochmals für Ihre Hilfsbereitschaft.“

„Darf ich Ihnen meinen Wagen zur Verfügung stellen, gnädiges Fräulein, oder würden Sie sich fünf Minuten gedulden können?“

„Weshalb?“

„Ich würde selbst chauffieren.“

Einen Moment sah sie ihn forschend an. Dann kam ihr „Ja.“ Und an was er in seinen Träumen nie zu denken gemagt hatte, sie schritt neben ihm her nach der Garage, in der ein junger Mensch damit beschäftigt war, eine kleine Reparatur an einer der beiden Limousinen vorzunehmen.

Er wurde beordert, Mantel und Hut für den Gebieter zu holen. Als Luz den Schlag zum Fond öffnete, drückte ihn Alice wieder zu. „Ich möchte neben Ihnen sitzen. Das macht mehr Spaß. Oder hört es Sie?“

Eine helle Rötung stieg seine schmalen Wangen hinauf. „Gewissermaßen schon,“ sagte er, während er den Fuß bereits auf den Hebel setzte. Ihre zusammengesetzten Brauen richtig deutend, fügte er hinzu: „Es ist sehr wahrscheinlich, daß wir dann mit verbeultem Kühler nach Vangenbach kommen werden.“

„Die Reparatur geht dann auf Ihre Kosten, Herr Setterholm!“

„Es scheint überhaupt alles auf meine Kosten zu gehen, gnädiges Fräulein!“ erwiderte er gereizt.

Sie zuckte nur die Achseln. Als er die Richtung nach der Stadt zu nahm, blickte sie ihn von der Seite an. „Wohin wollen Sie mich bringen?“

„Ich will mich mit Ihnen sehen, Komtesse.“

Neuans vom Jovyn in Bild und Wort.



Generaloberst Alexander von Lind, der verdienstvolle Oberführer im Weltkriege, Führer der 1. Armee, deren Vorposten bis dicht vor Paris kreuzten, kann am 20. Mai seinen 85. Geburtstag feiern.



Das erste deutsche Bode-See-Aquarium wurde in Danau, zwischen Friedrichshafen und Meersburg, eröffnet. Es ist ein Werk des ehemaligen Korvettenkapitäns v. Göttsche. Die Bassins haben ein Fassungsvermögen von 145 000 Litern.



Geheimrat Duisberg erhält den „Deutschen Ring“. Bei der Jahrestagung des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart wurde Geheimrat Duisberg-Leverkulan als Bearbeiter der deutschen chemischen Industrie und Förderer deutscher Arbeit in aller Welt mit dem „Deutschen Ring“ ausgezeichnet.



Eine wichtige Neuerung für Reisende hat jetzt die Reichspost eingeführt: Kabine, die zum Telefonieren keine Zeit mehr haben, können den Inhalt ihrer Gespräche auf ein Formular schreiben, das dann von einem Bahnbeamten abgenommen und weitergegeben wird.



Lübeck im Reigen des „Silberjahres 1931“. Anlässlich der Eröffnung des „Silberjahres 1931“ in Lübeck hatte die ganze Stadt reichen Plagenschmuck angelegt, um auch nach außen hin die Bedeutung der Stadt als Mittelpunkt dieser Veranstaltung hervorzuheben.



Sprechverbot für den russischen Verkehrsminister. Ein interessantes Bild aus der Sowjetunion: ein Verkehrsminister, den aber niemand um Auskunft bitten darf. Die Aufschrift „Sprechen verboten“ (rechts) soll den Schupo vor Ablenkung durch das Publikum schützen.



Gunther Plüschow's letzte Fahrt. Der Japan Fracht- und Passagierdampfer „General San Martin“ hat die Urne mit der Asche Gunther Plüschow's, des „Fliegers von Ebnat“, und seines Begleiters Ernst Dreßow, die beide in Feuerland tödlich abgestürzt sind, in die Heimat gebracht.



Deutsch-Floretmeister 1931 wurde bei den in Dresden ausgetragenen deutschen Fuchmeisterchaften der Frankfurter Eisener.



Die Goldene Medaille für Geographische Wissenschaften erhielt für seine Verdienste um die Luftfahrt der italienische Luftfahrtminister, General Balbo.

Bild links Ein S. d. J.-Denkmal im Park.

Anlässlich seines 75-jährigen Bestehens hat der Verein Deutscher Ingenieure ein von dem Bildhauer Eberhard Ende geschaffenes Denkmal in Alexishof im Park, dem Gründungsort des Vereins, aufgestellt. Der Sockel trägt die Aufschrift: „Der Verein Deutscher Ingenieure seinen Gründern 1856 — 1931.“

Die Lebensdauer unserer Singvögel.

Die Vogelberingung und die von ihrer Auswirkung erwarteten Ergebnisse für das ornithologische Wissen sind noch zu jung, bzw. zu dürftig, als daß wir durch sie Aufschluß über die Lebensdauer unserer Singvögel erhalten können. Nach dem mit dem Jahre 1925 abschließenden Bericht der Vogelwarte Helgoland sind von einer großen Zahl beringter kleinerer Vogelarten keine Rückmeldungen eingegangen. Von allen mit Ringen dieser Größe versehenen Vögeln wurden, wie Wilhelm Oswarve im „Landwirtschafter“ berichtet, noch nicht 100 zurückgemeldet. Auch die Hoffmann'schen Zahlen für die Wissenschaft fast ebenso unzulänglich. Das eingegangene Material verliert oben- drein noch dadurch an Wert, daß es sich bei den Meldungen

meist um von Jägern und Fängern getöte Vögel handelt oder um verunglückte, die gefunden wurden, die also noch nicht am natürlichen Ende ihres Lebens angelangt waren. Wir können aus dem Material aber einige, wenn auch nur wenige Meldungen herausgreifen, die als Altersangaben wertvoll sind und bei manchen Vögeln ein höheres Alter feststellen, als bisher angenommen wurde. So trug eine Fledermaus ihren Ring zehn Jahre und elf Monate, also fast ein Jahr. Eine Nachmöve, die am 4. Juli 1912 beringt wurde, fand man Ende August 1925 verendet auf. Sie trug ihren Ring also 13 Jahre. Ueber gefangen gebaltene Vögel haben wir weit bessere Altersangaben. Zu berücksichtigen bleibt hierbei, daß den Vögeln im Käfig viele ihrer Lebensbedingungen fehlen, daß ihnen aber auch weniger Gefahren durch Raubzug und Witterung drohen. Dieser Ausgleich läßt immerhin annehmen, daß wir vom

Alter gefangener Vögel ungefähr auf das der frei lebenden schließen dürfen. Schwarzplättchen und Nachtigallen wurden im Käfig bei guter Pflege 13 bis 16 Jahre alt. Andere verwandte Reichstrefler werden als Käfigvögel selten so alt. Körnerstrefler können es im Käfig auf 10 bis 15 Jahre bringen. Neben Winterstrenge und Unwetter (Meisen verenden nicht länger als 18 Stunden zu hungern, Schwaben sind bei Dauerregen leicht verloren) ist die Zivilisation die Hauptfeindin unserer Kleinvögelwelt. Zur Jugend fordert sie viele Opfer durch elektrische Leitungsdrähte und durch Leuchttürme. Vielleicht wird in einigen Jahren aus dem Ergebnis der Vogelberingungen zu ersehen sein, daß selbst die Kleinen unter den gefiederten Bewohnern unserer Wälder und Felder auch in der Freiheit ein ansehnliches Alter erreichen, ein Ergebnis, an dessen Erzielung sachgemäße Vogelbege ihren bedeutenden Anteil hat.

Morgenstunde.

Das ist jetzt das Schönste; in aller Herrgottsfrühe raus aus dem Bett und hinunter an die Elbe. Wenn man so gegen 4 Uhr morgens in unsern wunderhübschen Stadtpart geht, kann man sich erfreuen an dem herrlichsten Frühkonzert, das einem die kleinen geliebten Sängler völlig kostenlos vorjubelieren. In allen Zweigen der jahrhundertalten Bäume des Parks sitzen sie hüpfen von Ast zu Ast, zwischen frohlich und forallos in den erwachenden Tag hinein, erfreuen sich des ersten Sonnenstrahls, der sie zu immer mächtigerem Lobgesang anspornt. Welch friedliches Erlebnis, diese Morgenstunde unter dem grünen Blätterdome! Die Stadt oben liegt noch im Schlaf; wenig Leben spürt man in ihr; nur einige Frühaufsteher sind's, die den Reiz dieser Lenze-Morgenstunde da unten am Parkufer sich zu nütze machen. Und drüben rauscht die Elbe, geschäftig in ihrer Bahn gleitend, weiten, weiten Fernen zu. Noch liegt völlige Ruhe über dem schönen Landschaftsbild unserer Elbheimat. Aber nicht lange mehr wird's währen, und das Leben des Alltags erwacht zu neuer Arbeit. Ja, und kaum gedacht, schon kündigt sich ein imposanter Gedröh der Arbeit an. Tief brummend, dann laut heulend: zwei langgezogene Sirenenklänge vom Schleppdampfer „Präsident“, der mit seinem Schlepptau oberhalb der Brücke während der Nacht vor Anker lag. Dem Signal folgt das Rauschen der Ankerrollen; „Anker auf“ heißt's da an den vier Rähnen, und mit Macht und Kraft streifen sich die Schaufelräder des Dampfers ins Wellenfeld, den Strom zerkleidend und aufpeitschend: die Fahrt elbwärts in den jungen Tag beginnt.

Die Sonne hatte zu kämpfen, heute morgen. Mächtige Wolkendeckelungen verdeckten ihren vollen Morgenanlauf. Nur verkohlene Lüge die und da ein goldener, breiter Strahl hindurch; es scheint, als ob der Tag bedeckt am Himmel bleiben will. Doch auch dieser matte Glanz genügt, um die Heimat wiederum in eigener Annuit aus dem Dunkel der Nacht in die Lichtfülle des Tages hineinzubringen. Unsere Heimat, wie schön läßt sie sich jetzt doch ansehen. Geöffnet der Blick bis an die waldigen Hügel im Nordosten und Osten, in hieser Farbenfülle das Bild weitwärts, den Elbebogen entlang bis zur Streitscher Kirche, die man in der Nähe unserer Mäuer am Freibad oben sehr gut sehen kann. Ein wunderbares Morgenenerlebnis ist's zu dieser Zeit, die Heimat in ihrem Lenzegehände zu uns sprechen zu lassen.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 18. Mai 1931.

— **Flingtpaketverkehr und Flingtpartengebühr.** Die Post bittet, zur Vermeidung von Anhaltungen und Verzögerungen die Flingtpakete und -bündel möglichst frühzeitig anzuliefern, sie gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort, soweit notwendig unter näherer Bezeichnung seiner Lage, besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket und Bündel muß die vollständige Anschrift des Abnehmers angegeben und in das Paket ein Doppel der Aufschrift gelegt werden. In den Bündeln sind etwaige Hohlräume mit Holzspäne usw. auszufüllen, damit die Sendungen bei der Beförderung in Säcken und beim Stapeln nicht eingedrückt werden. Sie müssen deutlich als „Briefpäckchen“ oder „Bündel“ bezeichnet sein. — **Gedruckte einfache Flingtpakete.** die in Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen und ohne Umschlag versandt werden, unterliegen einer ermäßigten Gebühr. In diesen Karten dürfen außer den sogenannten Abfenderangaben (Abfendertag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Abfenders) noch weitere fünf Wörter, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässigen Nachtragungen gelten z. B. die Abdrücke „Leidet“, „Ihre“, „Dein Freund“, „Sendet Dir“, „Leidet mit besten Grüßen Ihre“ usw. — **Die Gebühr beträgt** sowohl im Ortsbereich des Aufgaborts als auch im innerdeutschen Fernverkehr sowie im Verkehr mit der Freien Stadt Danzig, Litauen und Rumänien, Luxemburg und Oesterreich für einfache Karten (ohne Umschlag versandt) 3 Kpf., für Karten im offenen Umschlag bis 20 Gramm 4 Kpf.

— **Der kleine Reichler ist wieder da!** Im Verlage der Gärtnerschen Buchdruckerei in Dresden, Georgplatz 15, ist die Sommer-Ausgabe des kleinen Jahrbuchens mit den allerneuesten Photographien erschienen. Inhalt desselben: Eisenbahn-Fahrplan aller von und nach Dresden verkehrenden Züge, Sonntags-Wärfahrplan, wöchentliche Fern-Verbindungen, Straßenbahn-Fahrplan (Tag- und Nachtverkehr), Elektrische Torwagen, Kraftwagenverkehr mit den Fahrpreisen ab Dresden-Ost, Dampfstraßen-Fahrplan, Besuchszeiten der Staatlichen Sammlungen und vieler anderer Lebenswichtigkeiten, Verzeichnis Dresdener Denkmäler, Brunnen und Kirchen, Post- und Telegraphenämter, Münzspeicher auf Straßen und Plätzen, Post-, Telegramm- und Fernsprech-Gebühren, Wechselkursverzeichnisse, Steuertermine, Kalenderium. Das kleine praktische Buch ist in allen Buch- und Papierhandlungen.

— **Für Herabsetzung der Kirchensteuer.** Der Gewerkschaftsbund der Angestellten ist an das Reichsfinanzministerium mit dem Ersuchen herangetreten, auf die zuständigen Kirchenstellen dahingehend einzuwirken, daß bei der zur Zeit erfolgenden Neuverteilung der Kirchensteuer für das Jahr 1931 nicht vom vollen, sondern von einem um mindestens 25 Prozent geteilten Lohnsteuerpflichtigen Einkommen ausgegangen wird. Begründet wird diese Eingabe mit der Forderung der Mitglieder, die durch Gehaltskürzung um 15-20 Prozent, Kurzarbeit bezw. Arbeitslosigkeit einen wesentlichen Teil ihres bisherigen Einkommens verloren haben. Mit Rücksicht darauf, daß anderen Bevölkerungskreisen steuerliches Entgegenkommen reichlich gewährt worden ist, erwartet der G.W.B. bestimmt die notwendige Kirchensteuerentlastung.

— **Gefährdung der Bahnstrecke Dresden-Riesa-Leipzig.** Am Sonnabend nachmittag gegen 2 Uhr erfolgte durch das Innenministerium die Alarmierung des Sprengtrupps der Dresdener Technischen Hochschule, da ein vom Witz getroffener Fabrikchornstein in Bennewitz bei Wurzen einstürzen drohte und dadurch die nur 15 Meter entfernte Eisenbahnstrecke Dresden-Riesa-Leipzig gefährdet war. Wie ernst die Gefährdung der Bahnstrecke war, erhellt daraus, daß seit Sonnabend vormittag die Züge nur in Schrittschwindigkeit die fragliche Stelle passieren konnten und vom Sonnabend abend ab die Schnellzugzüge für den Verkehr gelindert werden mußten. Die Strecke Wurzen-Borsdorf konnte nur einseitig betrieben werden. Dadurch kam es zu erheblichen Zugverzögerungen, die bis zu drei Stunden betrugen. Der Sprengtrupp rückte bereits kurz nach 8 Uhr in Vorkraftwagen von Dresden aus ab. Nachdem noch am Abend zwei Sprengversuche ergebnislos geblieben waren, weil der Chornstein größere Standsicherheit bewies, als nach dem Augenschein erwartet worden war und die Arbeiter wegen der eintretenden Dunkelheit und der dadurch sich ergebenden Gefahr abgebrochen werden mußten, konnte der Chornstein am Sonntag vormittag durch drei Ladungen von je 10 Kilogramm niedergelegt werden. Die Eisenbahnstrecke konnte kurz nach 9 Uhr für den vollen Verkehr wieder freigegeben werden.

— **Die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe.** Eine am 11. Mai im sächsischen Baugewerbe vorgenommene Erhebung ergab, daß von 64574 ermittelten Personen 21363 Maurer, 16243 Bauhilfsarbeiter, 4365 Facharbeiter, 1090 Diebsteher und 18 weibliche Personen arbeitslos waren. Dies entspricht einer Arbeitslosigkeit von 66,7 Prozent.

— **Regimentsfest der 133er.** Das Regimentsfest der 133er am 6. bis 8. Juni in Woidau, verbunden mit der Feier des 50. Gründungstages des Regiments wird allen Teilnehmern ein kameradschaftliches Erleben unergieblicher Art bringen. Um allen Quartierwünschen gerecht zu werden, und jede Vorarbeit aus weinlichste zu regeln, melde sich jeder Regimentskamerad spätestens bis Sonntag, den 31. Mai, an bei: Hermann Kurich, Woidau, Neuhäuser Leipziger Straße 75, unter Angabe der Formation, der Kompagnie und der Dienstzeit.

— **Für Imker.** Die alte Blumenstadt Sebnitz ist dieses Jahr als Tagungsort der Vertreterversammlung des Landesverbandes Sächsischer Bienenzüchtervereine ausgesprochen worden, die am 11. Juli stattfindet. Auf dem Festabend am Sonnabend wird Professor Reichle-Dresden, der bekannte Heimatforscher, einen Vortrag über die Bienenzucht in alter Zeit in Sachsen, sowie in Nordböhmen und der Sebnitzer Umgebung halten, für die nächsten zwei Tage sind Vorträge in die Sächsischen Schweiz usw. geplant. Der Sebnitzer Verein und die dortigen Bienenzüchtervereine werden in einer Ausstellung ihre Erzeugnisse darbieten, auch ist die Einrichtung eines Bienenzweckgartens auf dem Ausstellungsplatz geplant.

— **Wahl zum Vizepräsidenten des Völkischen Kampfbundes.** Herr Herrschke ist zum Vizepräsidenten gewählt worden. Er hat die Wahl angenommen.

— **Wochenblatt. Zusammenfassung Urteil.** Am 31. März verurteilte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden den Oberlehrer Max Zimmermann aus Prokersdorf wegen Verleitung zum Meineid an einem Jahr Buchhaus und erster Haftstrafe. Zimmermann sollte eine Nachbarin bekümmert haben, in einem Briefe fälschlich für ihn auszusagen. Auf die Verurteilung des Angeklagten verbandelte die Große Strafkammer des Landgerichts über den Gegenstand mit dem Ergebnis, daß der Angeklagte freigesprochen und aus der Haft entlassen wurde. In der Urteilsbegründung führte Landgerichtsdirektor Dr. Kurich aus, daß die Sache vier Jahre zurücklag und schriftliche Unterlagen nicht vorhanden waren. Es könne sehr wohl sein, daß Aussagen des Angeklagten mißverständlich aufgefaßt und mißlich die Beklagten subjektiv von der Richtigkeit ihrer Aussagen überzeugt waren.

— **Waldbrand.** Am Sonntag durfte Frau Emilie verw. Lorenz geb. Bretschneider ihren 88. Geburtstag bei guter Gesundheit begehen. Aus Kleintiergärtnerei, wo sie auch die meiste Zeit ihres Lebens zubrachte, stiftete die Gärtnerei vor einigen Jahren nach hier an ihrem Schwiegereltern, dem Gutsherrn Richard Köndig, über, um hier ihren Lebensabend zu beschließen.

— **Reinerdort. Blamiraten.** In letzter Zeit wurden von verschiedenen Personen an der Krebsbach Blamiraten beobachtet. Unserem bewährten Jagdoffizier, Herrn Stellmachermeister Albin Wette ist es gelungen, innerhalb einer Woche zwei Exemplare dieser lästigen Vögel durch Abschleichen zur Strecke zu bringen. Der Krebsbach bietet an dieser Stelle den Blamiraten einen idealen Aufenthaltsort, sie fliehet träge, ist mit Schilf und sonstigen Wasserpflanzen bewachsen und hat überhängende Äste. Hoffentlich gelingt es, diese Schädlinge bald auszurotten.

— **Dresden. Die sächsischen Unfallsfälle.** Sonnabend mittag wurde auf der Sachsenallee die 28 Jahre alte Margarete Sommer, als sie die Straße überqueren wollte, von einem Personentraktor erfasst und schwer verletzt. Die Verunglückte starb gleich nach ihrer Einlieferung ins Carolahaus. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt. — **Als Sonnabend in Loketisch zwei Elektromotoren an einer Starkstromleitung arbeiteten, rutschte plötzlich die Leiter aus, auf der der eine Monteur stand, so daß er mit einer Hand an der Leitung hängen blieb. Es gelang unter großen Schwierigkeiten und mit Lebensgefahr den Verunglückten zu bergen. Er wurde bewußungslos ins Krankenhaus eingeliefert.**

— **Dresden. Waldbrand.** Sonnabend nachmittag entstand aus unbekannter Ursache in der Dresdener Heide unweit des Kottbuzer Weges ein Waldbrand, dem etwa 10000 Quadratmeter fünf- bis sechsjährigen Fichtenbestandes zum Opfer fielen. Die Feuerwehren von Dresden und den benachbarten Ortsteilen sowie eine Abteilung Schutzpolizei waren zur Bekämpfung des Brandes erschienen, der nach zweifelhafte angestrengter Tätigkeit gelöscht werden konnte.

— **Buerzdorf (Oberlausitz).** Sonnabend wurde die 61 Jahre alte Witwe Weindl tot aus dem Salzensteine geborgen. Sie hatte sich am Himmelfahrtstage aus ihrer Wohnung entfernt und wahrscheinlich freiwillig ihrem Leben ein Ende gemacht.

— **Ramens.** In der gemeinschaftlichen Sitzung der beiden sächsischen Körperschaften wurde erneut über die Ratvorlage zur Gemeindesteuerordnung beraten, für die ein Einigungsverfahren eingeleitet worden war. Bürgermeister Dr. Gebauer teilte mit, daß auch der Einigungsausschuss sein Ergebnis erzielt habe. Da in der gemeinschaftlichen Sitzung wieder sämtliche Einigungsvorschläge abgelehnt wurden, stellte am Schluß der Vorleser Jurkatrat Wölgel fest, daß eine Einigung nicht erzielt worden ist. Anschließend fand eine öffentliche Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt.

— **Leipzig. Die Fahrt in den Tod.** Am Freitag nachmittag gegen 13,45 Uhr ereignete sich auf der Sächsischen Straße ein schwerer Verkehrsunfall. Der Reichswehr-Oberstleutnant Heidenreich fuhr auf seinem Kraftwagen in kurzer Entfernung hinter einem Lastkraftwagen her, dessen Fahrer mit dem Fohrtlichtungsanzeiger und durch Herausstreifen des Armes darauf aufmerksam machte, daß er in die Vorkreuzung einbiegen wollte. Als der Zug aus der bisherigen Fahrtrichtung ablenkte, prallte Heidenreich mit seinem Kraftwagen gegen den hinteren Teil des Lastkraftwagens. Er wurde aus dem Sattel und gegen den Anhänger geschleudert. Im Krankenhaus St. Georg ist Heidenreich am Sonnabend seinen Verletzungen erlegen.

An unsere Postbezieher!

In diesen Tagen

stehen die Postanstalten die Bezugsgebühren für Lieferung des „Rieser Tagesblattes“ im nächsten Monat ein.

Wir bitten um pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 28. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verspätung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der „Tagesblatt“-Lieferung beim Monatswechsel zu rechnen ist.

— **Leipzig. Der Tod auf den Schienen.** Unter der im Auge der Brandenburger Straße über die Gleisanlagen der Leipzig-Dresdener Eisenbahnlinie fahrenden Brücke wurde der 34 Jahre alte Markthelfer Emil Stühr tot aufgefunden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er beim unbedachten Ueberschreiten der Schienen von einem Personenzug erlakt und zermalmt worden ist.

— **Leipzig. Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Schöpfers des Völkerschlachtdenkmal, des Gen. Hofrats Clemens Thieme,** veranstaltete der von ihm gegründete Deutsche Patriotenbund zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig, e. V., am Sonntag in der Ruhmeshalle des Denkmals eine vaterländische Feier, an der zahlreiche Ehrengäste, vaterländische Vereine und studentische Korporationen mit ihren Fahnen teilnahmen.

— **Stollbera.** In der letzten Sitzung des Bezirksrates der Amtshauptmannschaft Stollbera wurde der Haushaltsplan, der eine Bezirksumlage von 436 003 Mark vorsieht, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Nach der Sonderhaushalt für die Erwerbslosenfürsorge, der eine weitere Umlage von 612 000 Mark erfordert, verfiel der Ablehnung. Amtshauptmann Dr. Reichelt erstattete den Bericht für 1930, der das abgelaufene Rechnungsjahr als ein ausgeprochenes Notjahr kennzeichnete.

— **Bärenstein (Graeb).** In der Gefängniszelle erhängt. Am Himmelfahrtstage wurde in ein hiesiges Lebensmittelgeschäft ein Einbruch verübt, wobei den Tätern etwa 200 Mark und einige Schwere in die Hände fielen. Der eine Einbrecher konnte sofort gefaßt, der andere am anderen Tage in Annaberg festgenommen werden. Es handelt sich um den 22 Jahre alten Arbeiter Max Olang aus Annaberg, der sich nach seiner Verhaftung in der Gefängniszelle mit einem Handtuch erhängte.

— **Delsau.** Schwere Bluttat im Graebirau. Am Sonnabend nachmittag hat, wie das Kriminalamt meldet, der in Delsau i. G. wohnende 27 jährige verheiratete Bergarbeiter Riehl den im gleichen Hause wohnenden 36 Jahre alten ebenfalls verheirateten Bieder Brunt im Streite erschossen. Beide Familien lebten wegen der Kinder in Unfrieden. Auch am Sonnabend haben die Gekerkten wegen der Kinder Auseinandersetzungen gehabt. Nach Rückkehr der Gekerkten von der Arbeit hat Riehl die Frau des Brunt im Hofe gefaßt, worauf Frau Brunt ihren Mann herbeiholt. Als Brunt im Hofe erschien, wurde er von Riehl zuerst geschrieit und dann von ihm mit einem Taschenmesser, das er bereits geöffnet in der Hand hielt, in die linke Halsseite gestochen, wobei die Halschlaader getroffen wurde. Brunt konnte sich noch bis in die Küche seiner Wohnung begeben, wo er aber zusammenbrach und, bevor ärztliche Hilfe erschien, verstarb. Riehl war zunächst geflüchtet, hat sich aber später der Polizei gestellt und wurde festgenommen.

Im brennenden Wohnhaus umgekommen

— **Kuerbach i. B.** Das Wohnhaus des Drechlermeisters Schmidt brannte vollkommen nieder. Das Feuer war in einem hölzernen Vorbau entstanden und griff so schnell um sich, daß einige Bewohner nur durch einen Sprung aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes sich retten konnten. Die Frau des Drechlermeisters Schmidt ist anscheinend vom Ausgang abgeschnitten worden, durch die starke Rauchentwicklung ohnmächtig geworden und schließlich die Treppe hinunter in die Flammen gestürzt. Ihre völlig verkohlte Leiche wurde später, nachdem der Brand gelöscht war, vor der Haustür gefunden.

Kanalaußsprache in Liebenwerda.

— **Wald i. B. u. w. d. B.** Die Kreisabteilung Liebenwerda im Verband der Preussischen Landgemeinden hielt am Freitag hier ihre Frühjahrsversammlung ab. Der Vertreter der Kreisabteilung zum Elbe-Spre-Oberrhein-Kanal-Verein wurde nach kurzer Aussprache verortet. Es soll in der nächsten Versammlung erst einmal Klärung über das Kanalprojekt gegeben werden. Bei der Gelegenheit wies Landrat Köhlig daraufhin, daß trotz der Erklärung des Reichsverkehrsministeriums, seine neuen Kanalbauten in Angriff zu nehmen, doch Rücksicht für den Bau westwärts der Teilstrecke vom Niederlausitzer Braunkohlebecken (Senftenberg) bis zur Elbe besteht. Ende dieses Monats werde, voraussichtlich unter Teilnahme von Vertretern des Reichsverkehrsministeriums, eine Besichtigung der Vorklärung dieser Teilstrecke vorgenommen werden, die auch den Kreis Liebenwerda durchschneide. Landrat Köhlig erläuterte auch die Hauptgesichtspunkte, die für die Führung des Kanals in die Elbe nach Mühlberg und nicht nach Riesa sprechen. Sehr wichtig sei vor allem, daß Mühlberg 10 bis 12 Meter tiefer liegt als Riesa und infolgedessen durch die Kanalführung nach Mühlberg auch eine viel bessere Abführung des Hochwassers der Schwarzen Elster gewährleistet wird.

Aus den Nachbarstaaten.

— **Dier Millionen Fehlbetrag bei der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt**

— **Merseburg.** Wie aus dem Geschäftsbericht der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt hervorgeht, übersteigen die Ausgaben für Renten die Summe der eingenommenen Beträge bedeutend. Man rechnet mit einem Fehlbetrag von etwa vier bis fünf Millionen Reichsmark, während im Vorjahr noch ein Einnahmehüberschuss von vier Reichsmark vorhanden war. Der Fehlbetrag muß durch Veräußerung von Wertpapieren gedeckt werden. Das Reinergebnis beträgt etwa 68,5 Millionen Reichsmark. Versichert sind ungefähr eine Million Personen. Die Beiträge belaufen sich auf rund 48,5 Millionen Reichsmark, so daß gegenüber 1929 ein Rückgang um rund 4,5 Millionen Reichsmark zu verzeichnen ist. Gegenüber diesem Einnahmerückgang haben sich die Renten von 118 046 am Schluß des Jahres 1930 auf 124 475 vermehrt.

— **Wichtig Morgen Wald vernichtet**

— **Hersberg (Ester).** Bei Hilmersdorf entstand ein Waldbrand, dessen Bekämpfung acht Feuerwehren vergeblich versuchten. Wichtig Morgen Wald vernichtet. Der Schaden läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. — Auch in Stechau kam ein Waldbrand auf, dessen Ausbreitung verhindert werden konnte. Hier ist der angerichtete Schaden nicht so beträchtlich.

— **Schiedspruch für die chemische Industrie Mitteldeutschlands**

— **Halle.** In dem Tarifstreit der Angestellten für die chemische Industrie Mitteldeutschlands (Sektion V b) ist ein Schiedspruch mit Wirkung vom 1. Mai ab gefaßt worden. Der Schiedspruch sieht eine Herabsetzung der bisherigen Gehälter um fünf Prozent vor und läuft bis zum 31. Dezember 1931.